



53. Ärztefortbildungskurs vom 9.–11. Januar 2014

DAVOS 2014

Neu: iOS-App, S. 7



Die Lunge im Focus
Vom Labor zum Patienten
Nachwuchssorgen
Potpourri

13 Credits SGIM und SGAM, maximal 21 Credits mit Spezialkursen
Zusätzliche Credits mit E-Learning



LUNGE ZÜRICH

Hilft. Informiert. Wirkt.

medica

MEDIZINISCHE LABORATORIEN Dr. F. KAEPPELI AG

Wolfbachstrasse 17, Postfach, 8024 Zürich, Telefon 044 269 99 99
Telefax 044 269 99 09, info@medica.ch, www.medica.ch

Ihr Laborpartner

www.medica.ch



Alle Fachgebiete unter einem Dach

- ▶ Allergologie
- ▶ Autoimmun-Diagnostik
- ▶ Drug-Monitoring
- ▶ Endokrinologie
- ▶ Hämatologie
- ▶ HIV- und HCV-Therapiemonitoring
- ▶ Immunhämatologie
- ▶ Immunologie
- ▶ Infektionsserologie
- ▶ Klinische Chemie
- ▶ Metall-Analytik
- ▶ Mikrobiologie
- ▶ Molekulare Diagnostik
- ▶ Parasitologie
- ▶ Spurenelement-Analytik
- ▶ Tumordiagnostik
- ▶ Veterinärmedizinische Diagnostik
- ▶ Klinische Pathologie
- ▶ Histologie
- ▶ Zytologie

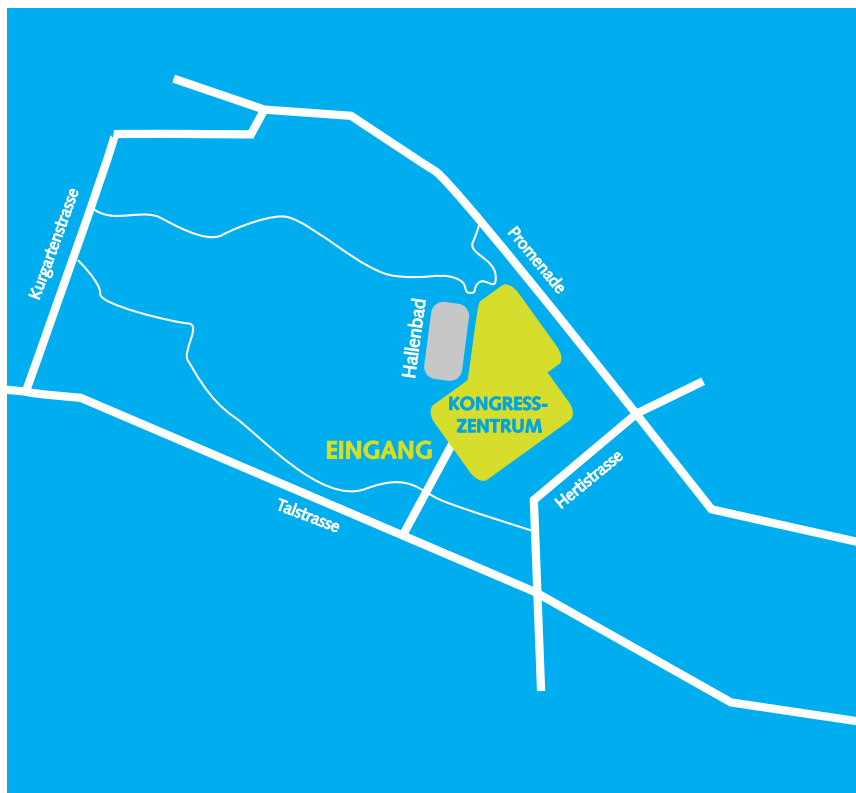
...und Ihre Partnerlabors



Eingang Kongresszentrum

Bitte beachten Sie, dass sich der Eingang des Kongresszentrums an der Talstrasse befindet. Beachten Sie dazu nachstehenden Lageplan.

Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar beim Eingang des Kongresszentrums. Falls Sie mit dem Auto anreisen, steht eine beschränkte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze beim Kongresszentrum zur Verfügung. Beachten Sie bei der Anreise die Wegweiser Richtung Kongresszentrum.





Pflanzenkraft

Bei akuter Bronchitis

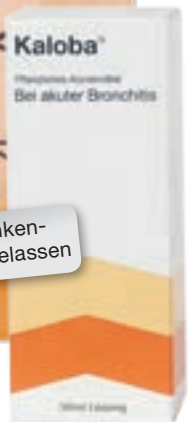
Kaloba®

- Verstärkt die Virenabwehr¹
- Hemmt die Bakterienvermehrung²
- Sekretomotorisch³

Kaloba® – der Spezialextrakt *Pelargonium sidoides* (EPs® 7630), zur effizienten Behandlung einer akuten Bronchitis. Für Erwachsene und **Kinder ab 2 Jahren**.



Mit der Natur.
Für die Menschen.



Kaloba® Z: Pelargonium sidoides-Wurzel-Flüssigextrakt, 1 g (= 9,75ml) Flüssigkeit enthalten: 800mg Flüssigextrakt aus Pelargonium-sidoides-Wurzeln (1:8-10); Auszugsmittel: Ethanol 11% (m/m), Hilfsstoff: Glycerol 85% **I:** Akute Bronchitis **D:** Erw. und Jugendl. über 12 Jahre: 3-mal tägl. 30 Tropfen, Kinder von 6–12 J.: 3-mal tägl. 20 Tropfen, Kleinkinder von 2–5 J.: 3-mal tägl. 10 Tropfen **K:** Bei Überempfindlichkeit gegenüber einem der Bestandteile des Arzneimittels, bei erhöhter Blutungsneigung und Anwendung gerinnungshemmender Medikamente und bei Leber- und Nierenerkrankungen. **I:** Bisher nicht bekannt. Eine verstärkte Wirkung gerinnungshemmender Medikamente wie Phenprocoumon und Warfarin bei gleichzeitiger Einnahme von Kaloba® ist nicht auszuschließen. **S/S:** keine Daten **UW:** gelegentlich gastrointestinale Beschwerden, seltenes leichtes Zahnfleisch- oder Nasenbluten. In seltenen Fällen Überempfindlichkeitsreaktionen vom Soforttyp, derartige Reaktionen können schon bei der ersten Einnahme des Medikaments eintreten. In sehr seltenen Fällen können schwere Überempfindlichkeitsreaktionen mit Gesichtsschwellung, Dyspnoe und Blutdruckabfall auftreten. **P:** 20ml, 50ml **V:** D. Weitere Informationen entnehmen Sie dem Arzneimittelkompendium der Schweiz, Schwabe Pharma AG, 6403 Küssnacht a.R.

1: Kolodziej H et al. In vitro evaluation of antibacterial and immunomodulatory activities of *Pelargonium reniforme*, *Pelargonium sidoides* and the related herbal drug preparation EPs® 7630. Phytomedicine 14 (2007); Suppl. VI: 18-26.

2: Conrad A et al. Extract of *Pelargonium sidoides* (EPs® 7630) inhibits the interactions of group A-streptococci and host epithelia in vitro. Phytomedicine 14 (2007); Suppl. VI: 52-59.

3: Neugebauer P et al. A new approach to pharmacological effects on ciliary beat frequency in cell cultures – exemplary measurements under *Pelargonium sidoides* extract (EPs 7630). Phytomedicine 12 (2005); 46-51.

AKTUELLES	Seiten 6–7
EDITORIAL	Seite 9
SPEZIALKURSE	
Donnerstag, 9. Januar 2014: Weichteil- und Gelenksonographie, Ernährung 2014, Reanimation: BLS-AED, Kommunikation für Ärzte	Seiten 10–14
HAUPTPROGRAMM	
Donnerstag, 9. Januar 2014: Die Lunge im Focus	Seite 15
Freitag, 10. Januar 2014: Vom Labor zum Patienten, Nachwuchssorgen	Seiten 16–17
Samstag, 11. Januar 2014: Potpourri	Seite 19
SPEZIALKURSE	
Freitag, 10. Januar 2014 und Samstag, 11. Januar 2014: Ultraschallkurs	Seite 20
Freitag, 10. Januar 2014: Zusatzkurs Verbesserung der Ultraschalltechnik	Seite 20
SPEZIALWORKSHOPS	
Freitag, 10. Januar 2014: Praxismitarbeitende, Ärzte, Assistenten	Seiten 21–25
WORKSHOPS	Seiten 27–35
TAGESÜBERSICHT	Heftmitte
VORSITZENDE UND REFERENTEN	Seiten 36–42
ALLGEMEINE HINWEISE	Seiten 43–47
GESELLSCHAFTSABEND	Seite 48
WISSENSCHAFTLICHER BEITRAG	Seiten 49–53
INSERENTEN, DONATOREN UND AUSSTELLER	Seiten 54–56
TINA AEBERLI – FOOTBAG-SHOW	Seite 57
VORANZEIGE	Seite 58

Aktuelles

Neu: E-Learning SGIM Credits

Die Nutzung des Angebotes E-Learning möchten wir für 2014 nochmals verbessern. Deshalb werden SGIM-relevante Workshops bei der Gesellschaft eingegeben, um die Credits für die entsprechenden Workshops zu erhalten. Da die Überprüfung der SGIM länger dauern wird, können wir Video-Streamings und die erforderliche Wissensprüfung erst zu einem späteren Zeitpunkt aufschalten. Die von den Fachgesellschaften vorgeschriebene Wissensüberprüfung erfolgt wie üblich nach Betrachtung des jeweiligen Video-Streamings durch Online-Kontrollfragen im Multiple-Choice-Verfahren. Ist die Wissensprüfung erfolgreich, sind registrierte Teilnehmende zum Bezug von Fortbildungscredits der SGIM und SGAM berechtigt. Zahlende Kongress-Teilnehmende erhalten die Zusatz-Zertifikate weiterhin kostenlos. Sie finden den Link über die Kongress-Webseite oder direkt auf www.aerztekurse.ch/elearning.

Kostenlose Teilnahme für Assistenzärztinnen und -ärzte

Weiterhin möchten wir den Nachwuchs fördern. Deshalb schenkt LUNGE ZÜRICH den Assistenzärztinnen und -ärzten auch 2014 die Gebühren für den Ärztefortbildungskurs. Zudem profitieren Assistenzärztinnen und -ärzte von günstigeren Unterkünften in Davos.

Nachhaltigkeit – Papier-Anmeldungen nur noch auf Verlangen

Die Papierflut ist an Kongressen sehr oft gross. Deswegen und aufgrund von ökologischen und ökonomischen Aspekten möchten wir diese Flut etwas verringern. Sie erhalten mit dem Programmheft nur noch eine A5 Bestellkarte, mit der Sie, wenn Sie keine Möglichkeit haben sich online anzumelden, die nötigen Anmeldeformulare bestellen können. Nach erfolgter Bestellung senden wir Ihnen die Formulare per Post oder E-Mail zu. Sie können die Anmeldeformulare selbstverständlich auch auf der Webseite www.aerztekurse.ch herunterladen.

Nachhaltigkeit – ohne Auto nach Davos

Wer mit der Bahn anreist, profitiert von einem kleinen Bonus im Folgejahr. Wenn Sie bei der Registration des 53. Ärztefortbildungskurses Ihr ÖV-Ticket vorweisen, stellen wir Ihnen einen Bonus von CHF 20 aus, der am 54. Ärztefortbildungskurs 2015 gültig sein wird. Diesen Gutschein können Sie im Folgejahr bar bei uns einlösen.

Wir freuen uns, wenn Sie den Gedanken Nachhaltigkeit unterstützen und danken Ihnen im Voraus herzlich dafür.

Aktuelles

Kongress-App

Der Davoser Kongress geht mit der Zeit und bietet dieses Jahr zum ersten Mal eine kostenlose Kongress-App für iPhone und iPad an. Diese App kann ab dem 20. Dezember 2013 unter «DAVOS 2014» (siehe Illustration) im App Store heruntergeladen werden. Mit der Kongress-App erhalten Sie schnell einen Überblick über alle Veranstaltungen des Tages. Ausserdem können Sie über die App «DAVOS 2014» künftig speditiv den Kurs- und Workshop-Plan, das Referenten- und Ausstellerverzeichnis sowie eine Karte mit den Räumlichkeiten und der Umgebung des Kongresszentrums abrufen. Somit haben sie das aktuelle Kongressprogramm und vieles mehr immer dabei.

Interaktive Kongress-Webseite

Ebenfalls neu finden Sie auf einer speziell aufbereiteten Webseite die wichtigsten Informationen zum Ärztefortbildungskurs. Dort können Sie beispielsweise nachschauen, zu welcher Zeit ein Vortrag stattfindet oder von wem dieser vorgetragen wird und gelangen mit einem einfachen Klick zu der entsprechenden Zusammenfassung. Der Link zum interaktiven Kongress-Programm finden Sie ab dem 20. Dezember 2013 auf der Webseite www.aerztekurse.ch. Bitte beachten Sie, dass für die Teilnahme an den Workshops sowie Kursen eine Anmeldung erforderlich ist.



Sinupret® forte

1, 2, 3 – Atemwege frei¹

Sirup
für Kinder ab
2 Jahren

1 löst den Schleim

2 hemmt die Entzündung

3 wirkt antiviral



kassenpflichtig

BioMed®

Biomed AG CH-8600 Dübendorf
Tel. +41 (0)44 802 16 16
Fax +41 (0)44 802 16 00
biomed@biomed.ch
www.biomed.ch

Gekürzte Fachinformation Sinupret® forte Drg. / Sinupret® Sirup (pflanzliches Arzneimittel). **Z:** Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Sauerampferkraut, Holunderblüten, Eisenkraut. **I:** Entzündungen von Nasennebenhöhlen und Atemwegen. **D:** ≥12 J.: 3 x tgl. 1 Drg. forte oder 7.0 ml Sirup; ≥6 J.: 3 x tgl. 3.5 ml Sirup; ≥2 J.: 3 x tgl. 2.1 ml Sirup. **Schwangerschaft:** Über die Anwendung entscheidet der Arzt. **KI:** Überempfindlichkeit auf einen der Inhaltsstoffe. **UW:** Gelegentlich Magen-Darm-Beschwerden, selten Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut, selten schwere allergische Reaktionen. **P:** Sinupret® forte Drg. 20*, 50*, 100*; Sinupret® Sirup 100 ml*. **Warnhinweis:** Sinupret® Sirup enthält 8 Vol.-% Alkohol. **Liste C.** Ausführliche Angaben siehe www.swissmedinfo.ch oder www.compendium.ch. ***kassenpflichtig.** ¹März, R.W., et al.: Wirkprofil und Wirksamkeit eines pflanzlichen Kombinationspräparates zur Behandlung der Sinusitis, *MMW*, 149:202-208, 1999.

Herzliche Einladung zum 53. Ärztefortbildungskurs von LUNGE ZÜRICH

Sehr geehrte Kursteilnehmende, liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Organisationsteam freut sich, Sie wiederum zu diesem traditionellen Fortbildungskurs in Davos begrüßen zu dürfen. Wir haben erneut versucht, ein Programm zusammenzustellen, das Ihren Bedürfnissen in der Grundversorgung entspricht. Mir ist keine akademische Berufsgattung bekannt, die sich – schon vor der Zeit des Credit Punkte-Sammelns – mit so beträchtlichem zeitlichem Aufwand fortbildet. Dafür gebührt Ihnen grosse Anerkennung.

Das medizinische Wissen nimmt, dank innovativer Forschung, stetig zu. Es bedeutet für Sie eine grosse Herausforderung, nicht nur neue praxistaugliche Erkenntnisse zu erwerben, die unseren Patienten zugutekommen, sondern bis zu einem gewissen Grad auch die Grundlagen zu verstehen, auf denen diese Fortschritte beruhen. Unser Kurs versucht, dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Für die Referenten ist es eine Herausforderung, mit einem spannend gestalteten und verständlichen Vortrag Einblicke in ein sich rasch entwickelndes Gebiet zu geben und die Hörer anzuregen, sich mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Schwerpunkt der Tagung werden – Ihren Wünschen entsprechend – wiederum Workshops sein. Diese beliebte Form der Fortbildung beschäftigt sich mit ausgesprochen praxisrelevanten Gebieten und ermöglicht Interaktionen mit den entsprechenden Experten.

Am Donnerstag beginnen wir traditionell mit pneumologischen Themen. Der Freitagmorgen beschäftigt sich mit Gebieten, die auf den ersten Blick ausgesprochen theoretisch erscheinen, für das Verständnis der modernen Medizin aber unabdingbar sind. Der Samstagmorgen ist drei unterschiedlichen und äusserst spannenden Themen gewidmet. Einmal mehr hoffen wir auf viel Schnee sowie Sonne und freuen uns auf ein Wiedersehen in Davos.



Prof. Dr. Erich W. Russi
Kursleiter



Spezialkurs Grundlagen der Weichteil- und Gelenksonographie Donnerstag, 9. Januar 2014, 09.15–15.30 Uhr

6 Credits SGUM

Kursort: Zürcher Höhenklinik Davos, 7272 Davos Clavadel

Kursleitung/Tutoren: Dr. Josef Perseus, Leitender Arzt Innere Medizin, Zürcher Höhenklinik Davos; Dr. Andreas Krebs, Praxis Rheumatologie, Kloten; Dr. Stephan Spiess, Ärztlicher Direktor Rheumatologie, Zürcher Höhenklinik Davos; Dr. Gerd Stuckmann, Leitender Arzt Radiologie, Kantonsspital Winterthur

Kurskosten: CHF 240 (inkl. Mittagessen)

Maximal 24 Teilnehmende

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wie bereits in den vergangenen Jahren und schon als feste Tradition führt die Zürcher Höhenklinik Davos in Clavadel im Rahmen des Ärztefortbildungskurses von LUNGE ZÜRICH auch 2014 einen Sonographiekurs durch, der sich aufgrund des grossen Interesses auch 2014 den Gelenken und Weichteilen widmen wird.

Der Kurs richtet sich an alle an sonographischer Diagnostik interessierten Grundversorger und Spitalärzte, die sich in dieses Gebiet einarbeiten und Erfahrungen sammeln möchten. Die Sonographie hat in den vergangenen Jahren wiederum sprunghafte Fortschritte gemacht, und auch die diagnostischen Möglichkeiten der Weichteil- und Gelenksonographie haben sich durch Farbduplexverfahren deutlich erweitert.

Es hat sich gezeigt, dass diese Methode in Ergänzung zur konventionellen Bildgebung und zu den modernen Schnittbildverfahren wertvolle, richtungsweisende Zusatzinformationen bei krankhaften Veränderungen der zugänglichen Weichteil- und Gelenksstrukturen liefern kann. In vielen klinischen Bereichen ist sie als Diagnostikinstrument nicht mehr wegzudenken; sie ist schnell, kostengünstig und kann problemlos und belastungsfrei in der Praxis und am Krankenbett durchgeführt werden.

Dieser Kurs soll eine Übersicht über Grundlagen der Untersuchung der grossen und kleinen Gelenke bieten, ergänzt durch drei praktische Übungsblöcke, in denen die Teilnehmenden, geleitet von erfahrenen Referenten und Tutoren, Hands-on-Untersuchungen an Patienten durchführen können. Die Organisatoren sind bestrebt, den Teilnehmenden in Kleingruppen einen intensiven Kurs in Theorie und Praxis anzubieten, was leider nur mit einer beschränkten Anzahl Teilnehmenden möglich ist.

Dr. Josef Perseus

Leitender Arzt Innere Medizin, Zürcher Höhenklinik Davos

08.45 Uhr	Treffpunkt und Abfahrt beim Haupteingang Kongresszentrum an der Talstrasse Der Bus fährt ab Kongresszentrum zum Bahnhof Davos Platz. Für Teilnehmende, die mit der Rhätischen Bahn anreisen, besteht die Möglichkeit, am Bahnhof Davos Platz zuzusteigen. Der Bus wartet am Bahnhof bis 09.00 Uhr.
09.15–09.45	Begrüssung und Einführung Grundlagen der Gelenksonographie: Indikationen, Technik, Überblick <i>Dr. Josef Perseus</i>
09.45–10.30	Arthrosonographie der grossen Gelenke: Schulter, Hüfte, Knie <i>Dr. Andreas Krebs</i>
10.30–10:45 Uhr	Kaffepause
10.45–12.15 Uhr	Praktische Untersuchung an Patienten, Teil 1
12.15–13.00 Uhr	Mittagspause (Stehlunch)
13.00–13.30 Uhr	Arthrosonographie der peripheren Gelenke: Hand- und Fusssonographie <i>Dr. Stephan Spiess</i>
13.30–14.15 Uhr	Praktische Untersuchung an Patienten, Teil 2
14.15–14.45 Uhr	Extraartikuläre Weichteilbefunde <i>Dr. Gerd Stuckmann</i>
14.45–15.30 Uhr	Praktische Untersuchung an Patienten, Teil 3
15.35 Uhr	Rückfahrt zum Kongresszentrum

Wir danken der Firma Siemens AG für die Unterstützung des Spezialkurses mit Geräten für die praktischen Übungen.

Spezialkurs Ernährung 2014

Donnerstag, 9. Januar 2014, 10.30–15.00 Uhr

4 Credits SGIM/SGAM

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Prof. Paolo M. Suter, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin, Universitätsspital Zürich

Kurskosten: CHF 60 (inkl. Mittagessen)

Maximal 25 Teilnehmende

Sehr geehrte Damen und Herren

Ernährungsthemen sind mittlerweile – beinahe wie unser tägliches Brot – in aller Munde. Im Praxisalltag finden wir uns jedoch oftmals bezüglich Theorie und Praxis der Ernährungsmedizin im Ungewissen. Als Ergänzung zur «Checkliste Ernährung» (Thieme-Verlag, Stuttgart) wird im Rahmen des Vorprogramms des Ärztefortbildungskurses von LUNGE ZÜRICH ein evidenzbasierter Kurs zu praxisrelevanten aktuellen Ernährungsthemen mit dem Schwerpunkt Prävention & Chronische Erkrankungen offeriert. Es freut uns, den Kurs dieses Jahr bereits zum zehnten Mal anbieten zu können. Die Struktur des Kurses umfasst ein Hauptthema und diverse Nebenthemen. Das Programm von «Ernährung 2014» beinhaltet die folgenden drei Themenbereiche:

Microbiome-Basics: Bedeutung des mikrobiellen Darm-Ökosystems in der Pathogenese chronischer Erkrankungen – Rolle der Ernährung

Übergewicht & Adipositas – Neues und Altes für die Praxis

State of the Art – Theorie und praktische Tipps

Muscle-Food: Wie sollen wir den Muskel «füttern»

Praxisnahe umsetzbare Massnahmen zu diesen drei Themenbereichen werden diskutiert und die Physiologie/Pathophysiologie erläutert. Der Kursort wurde von 2663 m ü.M. um 1'000 Meter auf 1'560 m ü.M. verlegt, was uns aber immer noch erlaubt, einen interessanten, intensiven und interaktiven Workshop in einer kleinen Gruppe durchzuführen.

Die Anmeldung ist obligatorisch.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und heisse Sie bereits heute in Davos willkommen!

Prof. Paolo M. Suter

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin Universitätsspital Zürich

Spezialkurs Reanimation: BLS-AED für Ärzte (Basic Life Support und Automatisierte Externe Defibrillation bei Erwachsenen)

Donnerstag, 9. Januar 2014, 13.00–15.00 Uhr, und

Freitag, 10. Januar 2014, 14.00–16.00 Uhr

2 Credits SGIM/SGAM

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Prof. Joseph Osterwalder, Kantonsspital St. Gallen; Wolfram Schuhwerk, Kantonsspital St. Gallen, REA 2000

Kurskosten: CHF 120

Maximal 12 Teilnehmende pro Kurs

Sehr geehrte Damen und Herren

In unserem Intensivkurs bringen Sie zwei langjährige Instruktoren und Kursdirektoren der AHA (American Heart Association) auf den aktuellsten Stand. Es werden die in der Schweiz gültigen BLS-AED-Richtlinien 2010 der AHA und des SRC (Swiss Resuscitation Council) vorgestellt. Schwerpunkt unserer Workshops ist jedoch das praktische Training. Jeder Teilnehmer übt an «seinem Patienten» unter PC-Kontrolle und Feedback über Grossleinwand. Unser Ziel ist, dass Sie am Ende des Kurses den neuen BLS-AED-Algorithmus kennen, praktisch beherrschen sowie sicher sind in der Handhabung des AED.

Prof. Joseph Osterwalder, Chefarzt Kantonsspital St. Gallen

Wolfram Schuhwerk, Managing Director REA 2000 Kantonsspital St. Gallen

Kurszeiten

1. Gruppe: Donnerstag, 9. Januar 2014, 13.00–15.00 Uhr
2. Gruppe: Freitag, 10. Januar 2014, 14.00–16.00 Uhr

Kursinhalt

- **Neue BLS-AED-Richtlinien 2010**
- **Wissenschaftliche Hintergründe**
- **Praktisches BLS-Training am Phantom mit Erfolgskontrolle via PC und Grossleinwand**
- **Jeder Teilnehmer hat ein eigenes Phantom**
- **Praktische AED-Fallbeispiele**

Kursziele

Kenntnisse der Theorie, Beherrschen der BLS-Technik, Lösen von zwei Fallbeispielen mit AED, Ausweis REA 2000

Spezialkurs Kommunikation für Ärzte
Erfolgreiche Personalrekrutierung in der Arztpraxis
Einstellungs- und Mitarbeitergespräche zielorientiert führen
Donnerstag, 9. Januar 2014, 13.00–16.00 Uhr

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Angelika Herzig Eder, Kommunikationswissenschaftlerin, Herzig Eder GmbH

Kurskosten: CHF 40

Maximal 15 Teilnehmende

Fehlentscheidungen bei der Personalrekrutierung kosten nicht nur Zeit und Geld, sondern können auch den Praxisbetrieb massgeblich beeinträchtigen. Deshalb ist bereits bei der Auswahl von neuen Mitarbeitenden besondere Sorgfalt geboten. Erfolgreiche Mitarbeiterführung beginnt bereits mit der gezielten Personalrekrutierung. Dabei gilt es, folgende Fragen vorab zu klären: Wie viele Mitarbeitende benötige ich – jetzt und zukünftig? Über welche Qualifikationen müssen die potentiellen Mitarbeitenden verfügen? Zu welchem Zeitpunkt benötige ich die Mitarbeitenden? Und an welchem Ort? Zudem muss sich die erfolgreiche Personalrekrutierung an den Zielen der Praxisstrategie orientieren und dazu bedarf es klarer Definitions- und Abstimmungsprozesse.

In diesem Workshop beschäftigen wir uns ausführlich mit den Instrumenten der Personalplanung und -rekrutierung. Dabei werden im Einzelnen die folgenden Themen ausführlich behandelt und geübt:

- Bestimmung des konkreten Personalbedarfs**
- Formulierung aussagekräftiger Stellenbeschreibungen**
- Erstellung realistischer Anforderungsprofile**
- Formulierung von Stellenanzeigen**
- Medien zur Personalrekrutierung**
- Zielgerichtete Sichtung von Bewerbungsunterlagen**
- Interviewtechnik für Bewerbungsgespräche**

Die Teilnehmenden des Workshops werden somit in Zukunft bestens ausgerüstet sein, wenn es darum geht, nicht nur neue Mitarbeitende, sondern auch die richtigen Mitarbeitenden zu finden.

Hauptprogramm

Donnerstag, 9. Januar 2014

Alle Vorträge finden im Plenarsaal «Davos» statt.

09.15–16.00 Uhr	Spezialkurse (siehe Seiten 10–14)
13.30–14.30 Uhr	Workshops (neu) (siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)
14.30–14.45 Uhr	Pause
14.45–15.45 Uhr	Workshops (neu) (siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)
15.45–16.00 Uhr	Pause
16.15–18.00 Uhr	<p>HAUPTVORTRÄGE</p> <p>Die Lunge im Focus Begrüssung und Vorsitz: Prof. Erich W. Russi</p> <p>COPD – eine Erkrankung mit vielen Facetten <i>Prof. Malcolm Kohler</i></p> <p>COPD – Assessment und Monitoring beim Grundversorger <i>Prof. Milo Puhan</i></p> <p>Fortschritte der Thoraxchirurgie <i>Prof. Walter Weder</i></p>
18.00–18.30 Uhr	Pause
18.30–19.30 Uhr	Workshops (siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

Hauptprogramm

Freitagvormittag, 10. Januar 2014

Alle Vorträge finden im Plenarsaal «Davos» statt.

08.30–09.30 Uhr

Workshops

(siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

08.30–09.30 Uhr

Spezialkurs für Ärzte

(siehe Seite 20, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

09.30–10.00 Uhr

Pause

10.00–11.30 Uhr

HAUPTVORTRÄGE

Vom Labor zum Patienten

Vorsitz: Dr. Franziska Morger

Gentests beim Hausarzt

Prof. Hansjakob Müller

Personalisierte Medizin – Chancen und Fallstricke

Prof. Andreas Papassotiropoulos

Warum sind Kranke müde?

Prof. Adriano Fontana

Hauptprogramm

Freitagnachmittag, 10. Januar 2014

Alle Vorträge finden im Plenarsaal «Davos» statt.

13.30–14.30 Uhr **Workshops**
(siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

14.30–15.00 Uhr Pause

13.30–16.00 Uhr **Spezialworkshop für Assistenten**
(siehe Seiten 24–25, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

14.00–16.00 Uhr **Spezialworkshop für Praxismitarbeitende, Ärzte**
(siehe Seiten 21–23, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

14.00–16.00 Uhr **Spezialkurs für Ärzte**
(siehe Seiten 10–14, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

15.00–16.00 Uhr **Workshops**
(siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

16.00–16.30 Uhr Pause

16.30–17.30 Uhr **Workshops**
(siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

17.30–18.00 Uhr Pause

18.00–19.00 Uhr **HAUPTVORTRÄGE**

Nachwuchssorgen
Vorsitz: Prof. Thomas Rosemann

**Vom Student zum (Haus)arzt –
welche Weiterbildung braucht es?**
Dr. Werner Bauer



Neu!
Vitamin D
Test



■ ■ ■ Qualigen FastPack® IP System

Quantitativer Immunoassay – optimal für Ihr POC-Labor

Erweiterte Kompetenz und erhöhte Wirtschaftlichkeit für Ihr POC-Labor.

Einfach in der Bedienung dank dem FastPack® IP-Beutel.

- **Schnell** – PSA, fPSA, TESTO, fT4, TSH, β hCG, 25-OH-Vitamin D in max. 15 Min.
- **Hochsensitiv** – Chemilumineszenz-Immunoassay für Ergebnisse in Laborqualität
- **Vollautomatisch** – Analyse wird auf Knopfdruck gestartet und abgearbeitet
- **Bedienerfreundlich** – FastPack® IP-Beutel enthält alle Reagenzien
- **Rentabel** – auch bei geringer Anzahl Analysen

Sind Sie interessiert an mehr Informationen oder einer unverbindlichen

Demostellung? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter info@axonlab.ch



Hauptprogramm

Samstagvormittag, 11. Januar 2014

Alle Vorträge finden im Plenarsaal «Davos» statt.

08.30–09.30 Uhr

Workshops

(siehe Seiten 27–35, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

08.30–09.30 Uhr

Spezialkurs für Ärzte

(siehe Seite 20, Räumlichkeiten siehe Teilnehmercouvert)

09.30–10.00 Uhr

Pause

10.00–11.30 Uhr

HAUPTVORTRÄGE

Potpourri

Vorsitz: Dr. Alexander Turk

Vitamin D, was gilt nun?

Prof. Heike Annette Bischoff-Ferrari

Trauer und Depression –

sind psychiatrische Erkrankungen klassifizierbar?

Prof. em. Daniel Hell

Weiss mit Stil – wie wichtig ist die professionelle Kleidung

Jeroen van Rooijen

Spezialkurs – Ultraschall mit praktischen Übungen an Probanden und Patienten

Freitag, 10. Januar 2014, 08.30–09.30 Uhr und 13.30–14.30 Uhr /
15.00–16.00 Uhr und 16.30–17.30 Uhr

Samstag, 11. Januar 2014, 08.30–09.30 Uhr

3 Credits SGUM

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Dr. Marco Bernardi (Kursleiter), Praxis für Magen-Darmerkrankungen; Dr. Wolfgang Czerwenka, FMH für manuelle Medizin; PD Dr. Eckhart Fröhlich, Karl-Olga-Krankenhaus GmbH; Dr. Gerd Stuckmann, Kantonsspital Winterthur

Kurskosten: CHF 200

Beschränkte Teilnehmerzahl

Von der SGUM anerkannter Refresherkurs zur Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Sonographie, Modul Abdomen».

- 1. Gruppe: Freitag, 08.30–09.30 und 13.30–14.30 Uhr; Samstag, 08.30–09.30 Uhr
- 2. Gruppe: Freitag, 15.00–16.00 und 16.30–17.30 Uhr, Samstag, 08.30–09.30 Uhr

Spezialkurs – Zusatzkurs Verbesserung der Ultraschalltechnik

Freitag, 10. Januar 2014, 11.30–13.00 Uhr

2 Credits SGUM

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Dr. Marco Bernardi (Kursleiter), Praxis für Magen-Darmerkrankungen; Dr. Wolfgang Czerwenka, FMH für manuelle Medizin; PD Dr. Eckhart Fröhlich, Karl-Olga-Krankenhaus GmbH; Dr. Gerd Stuckmann, Kantonsspital Winterthur

Kurskosten: CHF 100

Beschränkte Teilnehmerzahl

Dieser Zusatzkurs richtet sich an Ärzte, die Ihre Untersuchungstechnik verbessern möchten und bereit sind, gegenseitig unter Anleitung eines Tutors zu üben.

Themen: Sonografie, Modul Abdomen.

Wir danken den Firmen Hitachi Medical Systems Europe (Holding) AG und GE Healthcare AG für die Unterstützung mit Geräten für die praktischen Übungen.

Spezialworkshop für Praxismitarbeitende
Schlagfertigkeit im Praxisalltag – Selbstbewusst auch in
Stress-Situationen die eigene Meinung vertreten
Freitag, 10. Januar 2014, 14.00–16.00 Uhr

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Angelika Herzig, Kommunikationswissenschaftlerin, Herzig Eder GmbH

Kurskosten: Kostenlos

Beschränkte Teilnehmerzahl

Der Alltag in der Arztpraxis ist oft stressig – spitze Bemerkungen von Patientinnen und Patienten, aber auch von Arbeitskolleginnen oder Vorgesetzten lassen dabei manchmal nicht lange auf sich warten. Eine belehrende oder sarkastische Entgegnung liegt einem schnell auf der Zunge. Oder man schweigt, frisst die Unzufriedenheit in sich hinein. Schlagfertige Gesprächsführung versucht, potentiell konfliktäre Gesprächssituationen zu entschärfen, ohne die eigene Position zu vernachlässigen. Schlagfertigkeit ist lernbar und nicht einfach nur eine «Typsache». Verschiedene Schlagfertigkeitstechniken können trainiert werden und ergänzen das eigene, ganz persönliche Gesprächsrepertoire.

Schlagfertigkeit hilft in den Situationen, in denen man Gefahr läuft, kritisiert oder angegriffen zu werden. Schlagfertigkeit verleiht Souveränität bei persönlichen Angriffen von Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen oder Patientinnen und Patienten. So ist man gut gewappnet, wenn einem das nächste Mal jemand «an den Karren fahren» möchte.

SCHNELL¹
Wirkt nach 5 Minuten¹



1x täglich inhalieren¹
24 STUNDEN¹



Kassenzulässig²

1x täglich

seebri[®]
breezhaler[®]



Glycopyrronium Pulver zur Inhalation

Made in Switzerland

Neu bei COPD

Gekürzte Fachinformation Seebri[®] Breezhaler[®]: **Z:** Wirkstoff: Glycopyrronium. **Hilfsstoffe:** Lactosum monohydricum, Magnesiumstearat, excip. pro caps., gelatina (Kapselhülle). **I:** Seebri Breezhaler ist als einmal tägliche bronchienweiternde Erhaltungstherapie indiziert, um Symptome bei Patienten mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) zu lindern. **D:** Erwachsene: Orale Inhalation von 50 µg 1x täglich. Dosierung nur auf ärztliche Anweisung erhöhen. **Spezielle Patientengruppen:** Keine Dosisanpassung bei älteren Patienten (> 75 Jahre) und bei Patienten mit leichter bis mässiger Nierenfunktionsstörung notwendig. Bei schwerer Nierenfunktionsstörung oder mit dialysepflichtiger terminaler Niereninsuffizienz Seebri Breezhaler nur verwenden, wenn der erwartete Nutzen das potenzielle Risiko überwiegt. Keine Daten mit Leberfunktionsstörung und für Kinder unter 18 Jahren vorhanden. **Anwendung:** Nur per orale Inhalation mit Seebri Breezhaler-Inhalator und Anwendung möglichst immer zur gleichen Zeit. Kapseln NICHT schlucken, stets in Blisterpackung aufbewahren und nur UNMITTELBAR VOR DEM GEBRAUCH entnehmen. Falls eine Dosis vergessen wird, die nächste Dosis so schnell wie möglich einnehmen, und es darf nicht mehr als eine Dosis täglich eingenommen werden. **KI:** Überempfindlichkeit gegenüber der Wirksubstanz, Laktose oder einem anderen Inhaltsstoff. **VM:** Nicht für die akute Anwendung. Nicht anwenden für die Erstbehandlung von akuten Bronchospasmen, d.h. nicht als Notfalltherapie indiziert. Vorsicht bei Patienten mit Engwinkelglaukom, Harnretention, schweren kardiovaskulären Vorerkrankungen oder schwerer Niereninsuffizienz. Seebri Breezhaler kann wie andere Inhalationstherapien möglicherweise lebensgefährlichen paradoxen Bronchospasmus auslösen. Bei Auftreten unverzüglich absetzen und Alternativenbehandlung einleiten. Vorsicht bei Überempfindlichkeit gegenüber Azofarbstoffen, Acetylsalicylsäure und anderen Prostaglandinhemmern. Nicht anwenden bei schwerem Lactosamangel oder Galactosämie. **IA:** Vorsicht bei gleichzeitiger Verabreichung mit anderen inhalativ verabreichten Wirkstoffen, da Glycopyrronium bei COPD-Patienten zu einer Bronchodilatation führt und so die pulmonale Aufnahme und systemische Verfügbarkeit eines nachfolgend inhalierten Wirkstoffes erhöhen kann. Weiter muss bei der gleichzeitigen Einnahme von Cimetidin, welcher die Gesamtexposition (AUC) gegenüber Glycopyrronium erhöht und die renale Clearance vermindert, angepasst werden. Es ist wenig wahrscheinlich, dass die Hemmung oder Induktion des Metabolismus von Glycopyrronium eine relevante Veränderung der systemischen Exposition gegenüber dem Arzneimittel bewirkt. **UW:** Häufig: Mundtrockenheit, Gastroenteritis; Gelegentlich: Rhinitis, Zystitis, Hyperglykämie, Hypästhesie, Vorhofflimmern, Herzklopfen, Verstopfung der Nasennebenhöhlen, Husten mit Auswurf, Rachenirritation, Nasenbluten, Dyspepsie, Zahnkaries, Hautausschlag, Schmerzen in den Extremitäten, muskuloskeletaler Brustschmerz, Dysurie, Benigne Prostatatypyperplasie, Müdigkeit, Asthenie. **P:** Hartkapseln mit 50 µg Pulver zur Inhalation: Packungen mit 30 Kapseln und 1 Inhalator und Grosspackung mit 90 (3x30) Hartkapseln und je 1 Inhalator. **Verkaufskategorie:** B. Weitere Informationen finden Sie unter www.swissmedicinfo.ch. Novartis Pharma Schweiz AG, Risch, Adresse: Sturstrasse 14, 6343 Rotkreuz, Tel. 041 763 71 11. Stand 17.06.2013, V1

NOVARTIS

1. Seebri[®] Breezhaler[®] Fachinformation, www.swissmedicinfo.ch (Stand November 2012)
2. SL-Preise online: <http://bage-mediat.net/SL2007/Web.External/>

Spezialworkshop für Ärzte «Choosing wisely»

Freitag, 10. Januar 2014, 14.00–16.00 Uhr

2 Credits SGIM/SGAM

Kursort: Kongresszentrum Davos

**Kursleitung: Dr. Stefan Neuner-Jehle, Insitut für Hausarztmedizin der Universität Zürich;
PD Dr. Oliver Senn, Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich**

Kurskosten: Kostenlos

Beschränkte Teilnehmerzahl

«Choosing wisely» (www.choosingwisely.org) ist eine Kampagne von Fachgesellschaften und Patientenorganisationen aus den USA, die langsam aber sicher nach Europa schwappt und das Vermeiden unnötiger oder gar schädlicher Interventionen zum Ziel hat. ÄrztInnen und PatientInnen werden dadurch motiviert, «weise zu wählen», indem sie Nutzen und Schaden von Interventionen gegeneinander abwägen und den Verzicht auf eine Intervention bedenken.

Das Schwergewicht in unserem Seminar liegt auf dem «weise Auswählen» sinnvoller Medikamente beim polymorbiden Patienten: Wie lässt sich Nutzen und Schaden in häufigen klinischen Konstellationen abschätzen? Mit welchen Strategien können wir die Risiken der Polypharmazie vermeiden, und wo sollten wir uns vor der Unterbehandlung hüten? Wie lassen sich PatientInnen sinnvoll in den Entscheidungsprozess einbinden?

Unser Seminar ist als «hands-on»-Veranstaltung konzipiert, wir üben an konkreten Beispielen und tauschen unsere Erfahrungen in der Diskussion aus. Als Rosinen zum Dessert warten wir mit einigen ausgewählten Empfehlungen aus der «choosing wisely»-Kampagne auf und hinterfragen sie kritisch.

Spezialworkshop für Assistenten und junge Hausärzte

Freitag, 10. Januar 2014, 13.30–16.00 Uhr

Kursort: Kongresszentrum Davos

Kursleitung: Dr. Thomas Rothe, Zürcher Höhenklinik Davos; Dr. Christof Rössli, UniversitätsSpital Zürich; Rebekka Zosso, Zürcher Höhenklinik Wald

Kurskosten: Kostenlos

Maximal 12 Teilnehmende

In diesem Spezialkurs werden drei verschiedene, speziell für Assistenten relevante und aufbereitete Themen behandelt:

Inhalationen bei Asthma und COPD – Physik, Technik und Wirkstoffe

Inhalationen erlauben eine lokale Therapie der Atemwege mit reduzierten Nebenwirkungen. Durch Variation des Verneblungsdruckes ändert sich die Tröpfchengrösse und damit der Ort der Deposition.

Auch mit Dosieraerosolen (DA) lassen sich die kleinen Atemwege erreichen. Da mit DA aber ein sehr heterodisperses Aerosol erzeugt wird, ist die Verwendung einer Vorschaltkammer sinnvoll. Grosse Tröpfchen verbleiben in ihr, kleine erreichen die Peripherie.

Pulverinhalatoren (PI) bieten den Vorteil, dass sie einfach zu handhaben und kälte- und hitzeresistent sind. Grössere Partikel führen zu Mundsoor und Heiserkeit. Werden sie verschluckt, resultieren aber keine systemischen Nebenwirkungen, da topische Steroide einen hohen First-Pass-Effekt in der Leber aufweisen. Inhalationen bieten die Möglichkeit einer breiten Differenzialtherapie. Die Verordnung setzt jedoch grundlegende Kenntnisse in der Aerosolphysik und profunde Kenntnisse der Substanzen voraus. Der Patient muss betreffend der Inhalationstechnik gut instruiert werden.

Dr. Thomas Rothe

Abklärung und Therapie vom lagerungsabhängigen Schwindel

Unter dem benignen paroxysmalen Lagerungsschwindel (BPLS) versteht man einen gutartigen, lagerungsabhängigen Schwindel. Er betrifft 20 bis 30 Prozent aller Patienten, die wegen Schwindel den Arzt aufsuchen und ist eine der häufigsten Ursachen für Schwindel. Der BPLS wird durch Otokonien (auf der Macula des Utriculus sitzende Calciumcarbonat-Kristalle) ausgelöst, die in die zum Utriculus hin offenen Bogengänge fallen. Aufgrund der Schwerkraft werden sie an den tiefsten Punkt des Bogenganges gezogen, wodurch es zur Reizung des Bogenganges kommt, was als Schwindel empfunden wird. Durch verschiedene Lagerungsmanöver können die Otokonien aus den Bogengängen entfernt und kann der

Schwindel in einem hohen Prozentsatz therapiert werden. Voraussetzung ist die Identifikation des betroffenen Bogengangs.

Ziel dieses Workshops ist, den betroffenen Bogengang in der klinischen Untersuchung zu identifizieren, die verschiedenen therapeutischen Lagerungsmanöver praktisch anwenden zu können und deren Indikation zu diskutieren.


Dr. Christof Rössli

Rückenschmerzen – erste Physiotherapieübungen und Tipps durch den Hausarzt

Ca. 30 Prozent aller Arztbesuche sind wegen Low back pain. 90 Prozent davon sind unspezifische Rückenschmerzen mit wiederkehrenden Episoden und haben ein hohes Chronifizierungsrisiko. Zwischen dem ersten Besuch beim Hausarzt und dem Ersttermin in der Physiotherapie verstreicht oftmals wertvolle Zeit. Daher kann es hilfreich sein, wenn der Patient bereits vom Hausarzt zusammen mit der Physiotherapieverordnung erste wichtige Tipps erhält und der Physiotherapeut seine Behandlung auf diesem Vorwissen und in einer Hand weiterführend aufbauen kann.

Welches sind aus Sicht einer Physiotherapeutin die wichtigsten Punkte, welche bereits durch den Hausarzt vermittelt werden könnten?

Rebekka Zosso



12,4
mmol

Spitzendosierung für Spitzenleistung.

- Höchstdosiert
- Hervorragende Bioverfügbarkeit durch reines Magnesiumcitrat
- Nur 1 x täglich

Jetzt auch zuckerfrei
und mit intensivem
Orangenaroma.



DG

DOETSCH GREYER AG - BASEL

Gekürzte Fachinformation: **Wirkstoff:** Magnesium citras anhydricus. **Magnesium Diasporal® 300 und 300 zuckerfrei, Granulat:** Liste B, kassenzulässig; 301 mg Mg²⁺ pro Sachet (=12,4 mmol). **Dosierung/Anwendung:** Erwachsene, Kinder ab 12 J.: 1 Sachet/Tag in Flüssigkeit gelöst trinken. **Packungen:** 20 und 50 Sachets. **Magnesium Diasporal® 100, Lutschtbl.:** Liste D; 98,6 mg Mg²⁺ pro Tbl. **Dosierung/Anwendung:** Erwachsene, Kinder ab 12 J.: 3 Lutschtbl./Tag, Kinder unter 12 J.: siehe Arzneimittel-Kompendium. **Packungen:** 50 Lutschtbl. **Indikation:** Mg-Mangel. Für weitere Indikationen siehe Arzneimittel-Kompendium. **Kontraindikationen:** Niereninsuffizienz, Steindrüse, Exsikkose, Überempfindlichkeit gegenüber Wirkstoff oder Hilfsstoffen. **Vorsichtsmassnahmen:** eingeschränkte Nierenfunktion, bradykarde Störungen der Erregungsleitungen im Herzen. **Unerwünschte Wirkungen:** gelegentlich weicher Stuhl. **Interaktionen:** Tetracycline, Eisensalze, Cholecalciferol. Ausführliche Informationen im Arzneimittel-Kompendium der Schweiz. Doetsch Grether AG, Steinentorstrasse 23, CH-4051 Basel. www.doetschgrether.ch

Workshops

Workshop-Fahrplan

Donnerstag, 9. Januar 2014	13.30–14.30 Uhr (neu) 14.45–15.45 Uhr (neu) 18.30–19.30 Uhr
Freitag, 10. Januar 2014	08.30–09.30 Uhr 13.30–14.30 Uhr 15.00–16.00 Uhr 16.30–17.30 Uhr
Samstag, 11. Januar 2014	08.30–09.30 Uhr

Die Workshop-Räumlichkeiten entnehmen Sie bitte Ihren Teilnehmerunterlagen, die Sie bei der Registration in Davos erhalten werden.

1 «Sex, Pathogens and Drugs» – STI-Trends in der Praxis 2014

Seit über zehn Jahren hält der Trend der zunehmenden Geschlechtskrankheiten in der Schweiz an. Dies führt auch zu einer Zunahme entsprechender Patienten in der Grundversorgung. Deshalb wird in diesem Kurs einerseits die klassischen Krankheitsbilder sowie deren adäquate Abklärung und Therapie behandelt, andererseits Kenntnisse zu neuartigeren klinischen Präsentationen der beunruhigenden Resistenzlage von *Neisseria gonorrhoeae* sowie neueren therapeutischen Massnahmen (insbesondere bei der Herpes-Simplex-Infektion) vermittelt.

Prof. Stephan Lautenschlager

Fortsetzung Workshops siehe Seite 28

Workshops

2 Proktologie – was verbirgt sich hinter Hämorrhoidalbeschwerden

Wenn Patienten anale Symptome angeben, reden sie häufig von «Hämorrhoiden». Dahinter verstecken sich erfahrungsgemäss viele verschiedene Erkrankungen. Die Diagnostik und Behandlung analer Erkrankungen hat in den letzten Jahren in manchen Bereichen Fortschritte gemacht. In diesem Workshop werden deshalb verschiedene anale Erkrankungen besprochen:

- Anale Blutungen und anale Schmerzen
- Differentialdiagnose und Therapie; Anale Inkontinenz
- Moderne Diagnostik und Therapie; Obstipationsabklärung
- Proktologische Aspekte

Anhand von Fallbeispielen werden Aspekte von Diagnostik und Therapie besprochen.

Dr. Philipp Bertschinger

3 Inkontinenz/Blasenschwäche

Anlässlich des Workshops werden anhand von Fallbeispielen die Probleme rund um das Thema Blasenschwäche der Frau besprochen. Dazu gehört einerseits die Differentialdiagnostik der Harninkontinenz der Frau. Besonderes Augenmerk wird auf das konkrete praktische Vorgehen in der Praxis gelegt. Es wird auch auf die neuen Therapien eingegangen, insbesondere auf die neue Medikamentengruppe der sogenannten Beta-3-Mimetika zur Behandlung der Reizblase. Am Schluss des Workshops weiss der Arzt, wie die gängigen Blasenprobleme in der Praxis zu behandeln sind und wann eine Weiterweisung nötig ist, sodass die Patientinnen bei Bedarf gemeinsam mit dem Spezialisten optimal betreut werden können.

PD Dr. Daniele Perucchini

Fortsetzung Workshops siehe Seite 29

Workshops

4 Neue orale Antikoagulantien

Anlässlich des Workshops zu den neuen oralen Antikoagulantien werden der Wirkmechanismus, die neuen Indikationen, mögliche Interaktionen mit anderen Medikamenten, das Vorgehen bei Blutungsereignissen etc. vorgestellt. Weitere Themen, die besprochen werden sollen, sind: Umstellung der neuen oralen Antikoagulantien auf die Vitamin-K-Antagonisten und Umstellung von den Vitamin-K-Antagonisten auf die neuen oralen Antikoagulantien sowie: was der Hausarzt wissen muss bezüglich perioperativem oder periinterventionellem Vorgehen. Daneben sollen auch praktische Aspekte besprochen werden wie die neuesten Erkenntnisse zu der sogenannten Triple-Therapie (orale Antikoagulation und Thrombozytenaggregationshemmung). Die Unterschiede zwischen neuen und alten oralen Antikoagulantien werden aufgezeichnet.

PD Dr. Esther Bächli

5 Die häufigsten Notfälle und ihr Management

Was tun bei plötzlichem Bauchschmerz, stärksten Kopfschmerzen oder AZ-Verschlechterung? Anhand typischer Notfälle aus dem Universitätsspital Basel werden Fälle interaktiv gelöst, ein paar Tipps zur Herangehensweise gegeben und zu jedem Notfall-«Syndrom» eine Take-home Message erarbeitet.

Prof. Roland Bingisser

6 Phänotyp-orientierte Asthmatherapie

In diesem Workshop werden die folgenden Themen behandelt:

- Kenntnisse der wichtigsten klinischen Asthmaphänotypen
- Differenzierung anhand klinischer und einfacher Laborparameter
- Was kann der Pneumologe noch mehr bieten?
- Therapeutische Optionen im Hinblick auf die verschiedenen Phänotypen

Dr. Thomas Rothe

Fortsetzung Workshops siehe Seite 30

Workshops

7 PAVK der oberen und unteren Extremitäten – praktische Aspekte

Die Diagnosestellung von Durchblutungsstörungen der unteren Extremitäten mittels ABI-Messung ist vielen Ärzten heute sehr gut bekannt. Immer noch Schwierigkeiten kann die Beurteilung einer akuten oder chronisch kritischen Ischämie bereiten. Die Methoden zur Beurteilung der Durchblutung der oberen Extremitäten sind weniger bekannt. Das Ziel des Workshops ist, auf praktische Aspekte in der Diagnostik von Durchblutungsstörungen der unteren und oberen Extremitäten einzugehen und die wichtigsten therapeutischen Massnahmen zu vermitteln.

Prof. Beatrice Amann-Vesti

8 Nagelveränderungen – konservative und operative Therapieoptionen

Die häufigsten in der Hausarztpraxis angetroffenen Nagelpathologien sind der eingewachsene Zehennagel und der Nagelpilz. In diesem Workshop werden Behandlungsstrategien für diese Krankheitsbilder sowie ein Überblick der wichtigsten Differentialdiagnosen von krankhaft veränderten Nägeln gezeigt. Insbesondere werden Alternativen zur Keilexzision beim unguis incarnatus wie Nagelschienung oder Phenolkaustik demonstriert, welche zu schöneren Ergebnissen und weniger Rezidiven führen sowie die korrekte Probenentnahme und Behandlung bei Nagelpilz besprochen.

Dr. Severin Läuchli

9 Antibiotika in der Praxis – wann, welches, wie lange?

Anhand konkreter Fallbeispiele häufiger Infektionen (Harnwege, obere und untere Atemwege und Haut- und Weichteile) werden die Indikationen zur antibiotischen Therapie, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Antibiotika und die Frage der Therapiedauer interaktiv diskutiert. Zur Sprache kommen unter anderem die zunehmende Antibiotikaresistenz und die Möglichkeiten, die neue Antibiotika in der ambulanten Medizin eröffnen. Die Workshop-Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Kasuistiken mitzubringen, an Hand deren grundsätzliche Fragen diskutiert werden können.

Dr. Gerhard Eich

Workshops

10 Rund um das Vorhofflimmern

Vorhofflimmern ist die häufigste anhaltende Herzrhythmusstörung, deren Prävalenz mit steigendem Alter exponentiell zunimmt. Die Genese ist vielfältig. Die Symptomatik besteht in Palpitationen, Leistungsintoleranz, Belastungsdyspnoe, Müdigkeit, Schwindel, Synkopen bis hin zu einem Insult. Nach Diagnosestellung müssen verschiedene therapeutische Strategien evaluiert werden: Rhythmus- oder Frequenzkontrolle, elektrische oder medikamentöse Kardioversion, Antiarrhythmika oder Kathetertherapie, Antikoagulation mit Vitamin-K-Antagonisten oder neue orale Antikoagulantien sind zentrale Fragen diese Workshops.

Prof. Corinna Brunckhorst

11 Spiritualität in der Hausarztpraxis

Das Thema «Spiritualität» gewinnt in der Medizin zunehmend an Bedeutung. Wissenschaftliche Studien belegen einen Einfluss auf Krankheits- und Heilungsprozesse. Was heisst das für mich als Hausärztin oder Hausarzt? Wünschen meine Patienten, dass ich Glaubensfragen in der Sprechstunde aufgreife? Wieso sollte ich das tun? Gefährde ich damit nicht meine Professionalität und die langjährig aufgebaute Arzt-Patienten-Beziehung? Diesen wichtigen Fragen wollen wir in diesem Workshop nachgehen. Dabei stützen wir uns auf Literatur, empirische Studien und unsere eigenen Erfahrungen. Stichworte wie spirituelle Bedürfnisse kranker Menschen, religiöses Coping und spirituelle Anamnese wollen wir dabei aufgreifen.

Dr. René Hefti

12 Chirurgie für die Praxis – Fallvorstellungen

In der Praxis ist man immer wieder mit kleineren chirurgischen Problemen konfrontiert – häufig sind es Banalitäten, die aber nicht selten einer chirurgischen Intervention bedürfen. «How I do it» ist hier das Thema (z.B. Unguis incarnatus, Atherom Exzision, Perianalvenenthrombose etc.). Gleichzeitig geht es auch darum, in der Hektik des Alltags Problemfälle herauszufiltern sowie Komplikationen und Fallstricke zu vermeiden. Anhand von Fallbeispielen werden spezifische Situationen besprochen und (potentielle) Fehler aus dem klinischen Alltag demonstriert.

Prof. Gian A. Melcher

Digital X-ray

Röntgen in Bestform
mit dem Flat Panel DR-1
System.

Kostengünstiges, direkt digitales
Röntgensystem. Topqualität mit
grossflächigem Flat Panel.

Einzigartig in der Schweiz:
Motorisiertes Stativ für die
manuelle und vollautomatische
Positionierung!



- Dank motorisiertem Universalstativ enorm schnelle und einfache Positionierung.
- Optische Grad- und Distanzanzeige.
- Flat Panel Detektor mit einer aktiven Detektorfläche von 43 × 43 cm und wechselbarem Streustrahlenraster.
- Monitor Workstation mit PACS Software und Datenverwaltung im Standardformat DICOM.

Per Fern-
steuerung
bedienbar

Besuchen Sie uns am
Polymed-Stand und erleben
Sie dieses Highlight live.
Wir freuen uns auf Sie!

Das Flat Panel DR-1 System.
Ausgereift. Zuverlässig. Kosteneffizient.

 **polymed**
medical-center

Polymed Medical Center
Industriestrasse 59, CH-8152 Glattbrugg
Telefon 044 828 61 11, Telefax 044 828 61 12
info@polymed.ch, www.polymed.ch

Workshops

13 Allergie-Notfälle

In diesem Workshop wird die Behandlung bei systemischen allergischen Reaktionen von der Urtikaria bis zum anaphylaktischen Schock sowie der Umgang mit Komplikationen bei der Desensibilisierung diskutiert. So wird der adäquate Einsatz von Antihistaminika, Steroiden (p.o und i.v), Adrenalin (inkl. Autoinjektoren) und Volumensubstitution geübt. Auch praktische Hinweise zur Identifizierung der wichtigsten Auslöser – Insektenstichallergien, Nahrungsmittel oder Medikamente – werden angeboten. Auf die besondere Situationen bei Mastozytose und Bradykininvermittelten Angioödemen (z.B. C1-Inhibitormangel, ACE-Hemmer) wird kurz eingegangen.

Prof. Peter Schmid-Grendelmeier

14 Rheumatologie Update – Rheumatologische Fälle aus der Praxis

Anhand von praktischen Fallbeispielen werden sinnvolle Abklärungen und therapeutische Massnahmen von häufigen rheumatologischen Erkrankungen präsentiert. Insbesondere wird der Einsatz von neuen Abklärungsmethoden und medikamentösen Therapiemassnahmen diskutiert.

Dr. Pius Brühlmann

15 Ophthalmologie-Update

Das rote Auge ist in der Hausarztmedizin ein häufiges Problem. In diesem Workshop wird dargestellt, wie man einfach über gezielte Anamnese und mittels wenigen Handgriffen zur richtigen Diagnose kommt. Wie therapiert man und was muss man wann dem Augenarzt weiterschicken? Praktische Fragen werden beantwortet und bieten Sicherheit in den Entscheidungen um das empfindliche Organ Auge.

Dr. Katja Degen

16 Diabetes-Update

Der Teilnehmer kennt die Kriterien für den Einsatz und das Nebenwirkungspotential der neuen Antidiabetika und Insulinanaloge.

Dr. Regula Honegger Schwitter; Prof. Giagten A. Spinas

Fortsetzung Workshops siehe Seite 34

Workshops

17 Abklärung und Differentialdiagnose von Blutbildveränderungen

Nach Feststellung von quantitativen Blutbildveränderungen stellt sich oft die Frage nach den wahrscheinlichsten Differentialdiagnosen und den wichtigsten nächsten Abklärungsschritten in der Praxis. In diesem Workshop werden die Differentialdiagnose der Anämie, der Erythrozytose, der Lymphozytose und der Thrombozytopenie anhand von konkreten Fällen mit den zu empfehlenden Abklärungsalgorithmen besprochen.

Dr. Jeroen Goede

18 Update Kardiologie für den Grundversorger

Anhand von konkreten Patienten wird die sinnvollste Abklärung der koronaren Herzkrankheit, die gegenwärtigen Empfehlungen für eine optimale Langzeitbehandlung inklusive Reduktion der kardiovaskulären Risikofaktoren vermittelt. Neue Stenttechnologien (absorbierbare Stents) werden dargelegt. Praktische Probleme der neuen Tc-hemmer werden erläutert. Als zweites soll für das Vorhofflimmern der Stellenwert der Rhythmuskontrolle, der Ablationen und des Vorhofohrverschlusses dargelegt werden. Als drittes wird die Behandlung von Klappenerkrankungen (Aortenstenose, Mitralinsuffizienz) beim alten Patienten besprochen.

Prof. Franz Eberli

19 Radiologie – was der Hausarzt wissen muss

In diesem Workshop werden die häufigsten Probleme des in der Praxis tätigen Grundversorgers anhand von Fallbeispielen diskutiert. Themen werden die Auswahl der geeigneten bildgebenden Methode sein (CT versus MRT versus PET/CT versus PET/MR) sowie sämtliche Fragen rund um die Befundung selbstangefertigter Ultraschall- und Röntgenbilder sowie die Indikationsstellung für eine weitergehende Röntgendiagnostik. Anhand der Fall- und Bildbeispiele wird zusätzlich Grundwissen zu radiologischen Bildern besprochen.

PD Dr. Gustav Andreisek

Fortsetzung Workshops siehe Seite 35

Workshops

20 Labor-Stolpersteine

Indikation, Präanalytik und vor allem Interpretation von Laborbefunden bieten gelegentlich Probleme und sind Quelle von Fehlern und unnötigen Kosten. Anhand von Fallbeispielen aus Serumchemie, Hämatologie, Gerinnung und Infekterologie sollen einige häufige Stolpersteine und deren Vermeidung diskutiert werden.

Dr. Ferdinand Martius

21 Das unruhige Kind

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist die wohl am häufigsten diagnostizierte Verhaltensstörung im Kindesalter. Der Workshop thematisiert die wichtigsten diagnostischen Schritte bei Verdacht auf ADHS im Kindesalter sowie mögliche therapeutische Massnahmen und setzt sich mit den Kontroversen auseinander, welche dieses Krankheitsbild in der Öffentlichkeit auslöst.

PD Dr. Oskar Jenni

22 Dyspnoe – spezielle Facetten, gefährliche Fallen, wichtige Fragen

Die Dyspnoe ist aufgrund des unangenehmen Charakters und der potentiell bedrohlichen Ursachen eine stetige diagnostische und therapeutische Herausforderung. Wegen der Mannigfaltigkeit von Ursprung und Präsentation der Atemnot gibt es keine offiziellen Leitlinien zur Beurteilung und Behandlung. Psychosomatische Komponenten sind nicht selten von grosser Bedeutung. In unserem Workshop gehen wir insbesondere auch auf weniger beleuchtete Aspekte der Dyspnoe ein.

Dr. Christian Alfaré; Dr. Johann Debrunner

23 Neurostatus in der Praxis

Das Ziel der neurologischen Erstuntersuchung ist die Erfassung eines Syndroms mit den Werkzeugen der Anamnese und Befunderhebung. Im ersten Teil werden die Besonderheiten der neurologischen Anamnesepunkte und deren Erhebung dargestellt, womit das neurologische Syndrom in der Regel schon klar skizziert werden kann. Anschliessend werden die klinisch eindeutig erfassbaren Elemente der motorischen und sensibel/sensorischen Befunde (angewandte funktionelle Neuroanatomie) erläutert, die das Syndrom abschliessend dokumentieren. Dabei wird auf die Beurteilung des Gangbildes besondere Bedeutung gelegt.

PD Dr. Urs Schwarz

DAVOS

53. Ärztefortbildungskurs

	DONNERSTAG, 9. JANUAR 2014	FREITAG, 10. JANUAR 2014	SAMSTAG, 11. JANUAR 2014	
08.00		REGISTRATION 07.45–18.00 Uhr INDUSTRIEAUSSTELLUNG 08.00–18.00 Uhr	REGISTRATION 07.45–12.00 Uhr INDUSTRIEAUSSTELLUNG 08.00–11.30 Uhr	08.00
09.00		08.30–09.30 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35	08.30–09.30 Uhr SPEZIALKURS Ultraschallkurs siehe Seite 20	09.00
10.00	REGISTRATION 10.00–18.30 Uhr SPEZIALKURSE 09.15–15.30 Uhr Grundlagen der Weichteil- und Gelenksonographie siehe Seite 10 10.30–15.00 Uhr Ernährung 2014 siehe Seite 12 13.00–15.00 Uhr Reanimation: BLS-AED für Ärzte siehe Seite 13 13.00–16.00 Uhr Kommunikation für Ärzte siehe Seite 14 INDUSTRIEAUSSTELLUNG 12.00–18.30 Uhr	10.00–11.30 Uhr HAUPTVORTRÄGE siehe Seiten 15–19	10.00–11.30 Uhr HAUPTVORTRÄGE siehe Seiten 15–19	10.00
11.00				11.00
12.00				
13.00				
14.00	13.30–14.30 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35	SPEZIALKURSE 13.30–14.30 Uhr Ultraschallkurs siehe Seite 20 13.30–16.00 Uhr Für Assistenten siehe Seite 12 13.30–16.00 Uhr Für Praxismitarbeitende siehe Seite 15	13.30–14.30 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35 13.30–16.00 Uhr SPEZIALWORKSHOP Für Assistenten, junge Hausärzte siehe Seite 24	
15.00	14.45–15.45 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35	14.00–16.00 Uhr Reanimation: BLS-AED für Ärzte siehe Seite 11 15.00–16.00 Uhr Ultraschallkurs siehe Seite 20	14.00–16.00 Uhr SPEZIALWORKSHOP Für Ärzte, Praxismitarbeitende siehe Seiten 21–23 15.00–16.00 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35	
16.00		16.30–17.20 Uhr Ultraschallkurs siehe Seite 20		
17.00	16.15–18.00 Uhr HAUPTVORTRÄGE siehe Seiten 15–19	16.30–17.30 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35		
18.00		18.00–19.00 Uhr HAUPTVORTRÄGE siehe Seiten 15–19		
19.00	18.30–19.30 Uhr WORKSHOPS siehe Seiten 27–35			

KURSORTE

- SPEZIALKURSE**
siehe Teilnehmercouvert
- HAUPTVORTRÄGE**
Plenarsaal «Davos» im Kongresszentrum
- WORKSHOPS**
siehe Teilnehmercouvert
- SPEZIALWORKSHOPS**
siehe Teilnehmercouvert
- INDUSTRIEAUSSTELLUNG**
siehe Seiten 55–56
- REGISTRATION**
siehe Seite 47

KONGRESSBÜRO

Kongresszentrum Davos
Haupteingang Talstrasse 49A
7270 Davos Platz
Telefon 081 414 61 02
Fax 081 414 64 26

Anita Anselmi, Congress Manager
079 401 83 77
anita.anselmi@lunge-zuerich.ch



LUNGE ZÜRICH

Hilft. Informiert. Wirkt.

Sie haben uns zu dem gemacht was wir heute sind!




praxisstellen.ch

Ihr Partner für Temporär- und Dauerstellen

A black and white photograph of a man and a woman in profile, facing each other. They appear to be in a close, intimate relationship, possibly about to kiss. The background is a plain, light color.

Das Ziel ist, dass wir beide zufrieden sind.



Priligy®
Dapoxetine

Priligy® - Die erste und einzige zugelassene orale Therapie gegen Ejaculatio praecox in der Schweiz.

Revicki D et al. Characterizing the burden of premature ejaculation from a patient and partner perspective: a multi-country qualitative analysis. Health and Quality of Life Outcomes 2008; 6:33

PRILIGY®
Z: Dapoxetin 30 mg Tabl. I: Behandlung der Ejaculatio praecox. D: Vor sexueller Aktivität, 30 mg bis, bei ungenügender Wirksamkeit, 60 mg/24 Stunden, mit vollem Glas Wasser einnehmen. KI: Kardiale Vorerkrankungen, psychiatrische Störungen, bekannte Synkopen in Vorgeschichte, schwere Niereninsuffizienz, mässige und schwere Leberfunktionsstörungen, gleichzeitige Behandlung mit MAO- oder Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmern oder andere Arzneimitteln mit serotoninerger Wirkung, starke CYP3A4-Hemmer, Frauen und Kinder, Überempfindlichkeit auf Wirkstoff oder andere Inhaltsstoffe. VM: Erektile Dysfunktion, orthostatische Hypotonie, Synkopen, Krampfanfälle, Manie, Depression und andere psychiatrische Störungen, QT-Intervall, Nierenfunktionsstörungen, Alkohol, CYP3A- und CYP2D6-Hemmer, Entzugserscheinung, Lactoseintoleranz. IA: CYP450, PDE5-Hemmer, Tamsulosin, orale Antikoagulantien, MAO-Hemmer, Arzneimittel mit serotoninerger Wirkung, ZNS-aktive Arzneimittel. UAW: Sehr häufig: Übelkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, gelegentlich orthostatische Hypotonie, Synkope. P: 3 und 6 Tbl. Abgabekategorie: B. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.swissmedicinfo.ch. A. Menarini AG, 8052 Zürich. Bitte lesen Sie die komplette Fachinformation unter www.swissmedicinfo.ch bevor Sie Priligy® verschreiben. P-1807_06/13_D



53. Ärztefortbildungskurs von LUNGE ZÜRICH

DAVOS

9. bis 11. Januar 2014

Auf den folgenden
Einklappseiten finden
Sie das ganze Programm
auf einen Blick –
einfach heraustrennen
und einstecken.



LUNGE ZÜRICH
Hilft. Informiert. Wirkt.

Vorsitzende

Russi Erich W., Prof. Dr. med.

Kursleiter Davos

FMH für Innere Medizin und

Pneumologie

Merkurstrasse 20, 8032 Zürich

erich.russi@usz.ch

Morger Franziska, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeine und

Innere Medizin

Gerlisbergstrasse 46, 8303 Bassersdorf

franziska.morger@jhas.ch

Rosemann Thomas, Prof. Dr. med. et

Dr. rer. nat.

Direktor

Institut für Hausarztmedizin

der Universität Zürich

UniversitätsSpital Zürich

Pestalozzistrasse 24, 8091 Zürich

thomas.rosemann@usz.ch

Turk Alexander, Dr. med.

Chefarzt

Pneumologie

Zürcher Höhenklinik Wald

Faltigbergstrasse 7, 8639 Wald

alexander.turk@zhw.ch

Referenten

Alfaré Christian, Dr. med.

Leitender Arzt für Innere Medizin und

Pneumologie

Spital Uster

Brunnenstrasse 42, 8610 Uster

christian.alfare@spitaluster.ch

Amann-Vesti Beatrice, Prof. Dr. med

Direktorin der Klinik für Angiologie

UniverstätsSpital Zürich

Rämistrasse 100, 8091 Zürich

margaretha.imhof@usz.ch

Andreisek Gustav, PD Dr. med.

Leitender Arzt für Magnetresonanz- und

Muskuloskelettale Bildgebung

Institut für Diagnostische und Interventio-
nelle Radiologie

UniverstätsSpital Zürich

Rämistrasse 100, 8091 Zürich

gustav.andreisek@usz.ch

Bächli Esther, PD Dr. med.

FMH für Innere Medizin,

Hämatologie und Intensivmedizin

Chefärztin Medizinische Klinik

Spital Uster

Brunnenstrasse 42, 8610 Uster

esther.baechli@spitaluster.ch

Bauer Werner, Dr. med.

Präsident SIWF Schweizerisches Institut

für ärztliche Weiter- und Fortbildung FMH

Elfenstrasse 18, 3000 Bern 15

werner.bauer@hin.ch

Referenten

Bernardi Marco, Dr. med.

FMH für Gastroenterologie und
Innere Medizin
Praxis für Magen-Darmkrankheiten
Klinik im Park
Seestrasse 90, 8002 Zurich
bernardi@magen-darm-praxis.ch

Bertschinger Philipp, Dr. med.

FMH für Gastroenterologie
GastroZentrum Hirslanden
Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich
philipp.bertschinger@gastrozentrum.ch

Bingisser Roland, Prof. Dr. med.

Chefarzt Notfallstation
Klinikum 2
Universitätsspital Basel
Interdisziplinäre Notfallstation
Petersgraben 2, 4031 Basel
roland.bingisser@usb.ch

Bischoff-Ferrari Heike Annette,
Prof. Dr. med.

Rheumaklinik und Institut für
Physikalische Medizin
Universitätsspital Zürich
Gloriastrasse 25, 8091 Zürich
heike.bischoff@usz.ch

Brunckhorst Corinna, Prof. Dr. med.

Leitende Ärztin Kardiologie
Co-Leiterin Rhythmologie
Universitätsspital Zürich
Rämistrasse 100, 8091 Zürich
corinna.brunckhorst@usz.ch

Brühlmann Pius, Dr. med.

Leitender Arzt
Co-Leitung Ambulatorium/Station
Leitung Schwerpunkt Rückenerkrankungen
Rheumaklinik
Universitätsspital Zürich
Gloriastrasse 25, 8091 Zürich
pius.bruehlmann@usz.ch

Czerwenka Wolfgang, Dr. med.

FMH für Innere Medizin
Manuelle Medizin SAMM
Etzel matt 3, 5430 Wettingen
wolfgang.czerwenka@hin.ch

Debrunner Johann, Dr. med.

Stv. Chefarzt/ Leitender Arzt für
Innere Medizin und Kardiologie
Facharzt für Innere Medizin
Facharzt für Kardiologie
Spital Uster
Brunnenstrasse 42, 8610 Uster
johann.debrunner@spitaluster.ch

Degen Katja, Dr. med.

Fachärztin FMH, Augenheilkunde und
Augenchirurgie
Schaffhauserstrasse 95, 8057 Zürich
kd@augenarztpraxis-degen.ch

Eberli Franz, Prof. Dr. med.

Chefarzt Kardiologie
Stadtpital Triemli Zürich
Abteilung für Kardiologie
Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich
franz.eberli@triemli.zuerich.ch

Referenten

Eich Gerhard, Dr. med.

Leiter Abteilung Infektiologie und
Spitalhygiene
Facharzt FMH für Infektiologie und
Innere Medizin
Stadtspital Triemli
Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich
gerhard.eich@triemli.zuerich.ch

Fontana Adriano, Prof. Dr. med.

Institut für Experimentelle
Immunologie
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
adriano.fontana@usz.ch

Fröhlich Eckhart, PD Dr. med.

Chefarzt
Innere Klinik I
Ärztlicher Direktor
Karl-Olga-Krankenhaus GmbH
Hackstrasse 61, D-70190 Stuttgart
eckhart.froehlich@gmx.de

Goede Jeroen, Dr. med.

UniversitätsSpital Zürich
Leitender Arzt a.i., Klinik für
Hämatologie
Facharzt für Innere Medizin, Hämatolo-
gie und Medizinische Onkologie FMH
Spezialist für hämatologische Analy-
tik FAMH
Rämistrasse 100 / D GEL 104
8091 Zürich
jeroen.goede@usz.ch

Hefti René, Dr. med.

Leiter Forschungsinstitut für Spiritualität
und Gesundheit
Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30, 4900 Langenthal
rene.hefti@klinik-sgm.ch

Hell Daniel, Prof. em. Dr. med.

Privatklinik Hoheneegg, 8706 Meilen
daniel.hell@hoheneegg.ch

Herzig Eder Angelika

Kommunikationswissenschaftlerin
Herzig Eder GmbH
Wingertstrasse 25, 8424 Embrach
angelika.herzig@bluewin.ch

Honegger Schwitzer Regula, Dr. med.

FMH Innere Medizin
und Endokrinologie-Diabetologie
Arztpraxis am Bahnhof
Seestrasse 117, 8810 Horgen
regula.honegger@bahnhofpraxis.ch

Jenni Oskar, PD Dr. med.

Leiter Abteilung Entwicklungspädiatrie
Kinderspital Zürich
Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich
oskar.jenni@kispi.uzh.ch

Kohler Malcolm, Prof. Dr. med.

Klinikdirektor Klinik für Pneumologie
UniverstätsSpital Zürich
Rämistrasse 100, 8091 Zürich
malcolm.kohler@usz.ch

Krebs Andreas, Dr. med.

FMH für Rheumatologie
Kalchengasse 7, 8302 Kloten
dr.andreas.krebs@bluewin.ch

Referenten

Läuchli Severin, Dr. med.

Oberarzt

Dermatologische Klinik

UniverstätsSpital Zürich

Gloriastrasse 31, 8091 Zürich

severin.laeuchli@usz.ch

Lautenschlager Stefan, Prof. Dr. med.

Chefarzt

Dermatologisches Ambulatorium Triemli

Herman-Greulich-Strasse 70, 8004 Zürich

stephan.lautenschlager@triemli.zuerich.ch

Martius Ferdinand, Dr. med.

ehem. CA-Stv. Medizinische

Universitätsklinik

Kantonsspital BL / Bruderholz

Waldrain 4, 4103 Bottmingen

ferdinand.martius@gmail.com

Melcher Gian A., Prof. Dr. med.

Chefarzt Chirurgische Klinik

Facharzt Chirurgie, FACS

Schwerpunkt Viszeralchirurgie sowie

Allgemein- und Unfallchirurgie

Spital Uster

Brunnenstrasse 42, 8610 Uster

gian.melcher@spitaluster.ch

Müller Hansjakob, Prof. Dr. med.

Konsiliararzt

Medizinische Genetik USB

Universität Basel

Burgfelderstr. 101 (Haus J), 4055 Basel

hansjakob.mueller@unibas.ch

Neuner-Jehle Stefan, MPH Dr. med.

FMH Innere Medizin

Institut für Hausarztmedizin

der Universität Zürich

Pestalozzistrasse 24, 8091 Zürich

sneuner@bluewin.ch

Osterwalder Joseph, Prof. Dr. med.

Chefarzt Zentrale Notfallaufnahme

Kantonsspital St. Gallen, 9700 St. Gallen

joseph.osterwalder@kssg.ch

Papassotiropoulos Andreas, Prof. Dr. med.

Direktor der Abteilung

Molekulare Neurowissenschaften

Universität Basel

Birmannsgasse 8, 4055 Basel

andreas.papas@unibas.ch

Perseus Josef, Dr. med.

FMH Innere, Physikalische Medizin

und Rehabilitation

Stv. Chefarzt

Zürcher Höhenklinik Davos

Klinikstrasse 6, 7272 Clavadel

josef.perseus@zhd.ch

Perucchini Daniele, PD Dr. med.

Blasenzentrum Stadelhofen

Gottfried-Keller-Strasse 7, 8001 Zürich

info@blasenzentrum.ch

Puhan Milo, Prof. Dr. med., PhD

Direktor des Instituts für Sozial- und

Präventivmedizin Universität Zürich

Hirschengraben 84, 8001 Zürich

milo.puhan@ifspm.uzh.ch



Luft ist für alle da, und Sie können sie verschenken.

Sie können Ihren Asthma-Patienten
mehr bieten als einen Kompromiss.

SERETIDE[®]
salmeterol/fluticasone propionate

Seretide[®] Diskus[®] (Multidosen-Pulverinhalator), Dosier-Aerosol. **W:** Diskus: Salmeterolum 50 µg, Fluticasoni-17-propionas 100, 250 und 500 µg. **Dosier-Aerosol:** Salmeterolum 25 µg, Fluticasoni-17-propionas 50, 125 und 250 µg. **I:** Asthma bronchiale bei Erwachsenen und Kindern ab 4 Jahren, COPD, wenn symptomatisch unter Bronchodilatoren. **D:** Asthma bronchiale: Diskus: Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren: 2 mal täglich 1 Einzeldosis Seretide[®] Diskus[®] 100, 250 oder 500. Kinder ab 4 Jahren: 2 mal täglich 1 Einzeldosis Seretide[®] Diskus[®] 100. **Dosier-Aerosol:** Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren: 2 mal täglich 2 Stösse Seretide[®] Dosier-Aerosol 50, 125 oder 250. Kinder ab 4 Jahren: 2 mal täglich 2 Stösse Seretide[®] Dosier-Aerosol 50. **COPD:** Diskus: Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren: 2 mal täglich 1 Einzeldosis Seretide[®] Diskus[®] 500. **KI:** Überempfindlichkeit gegenüber eines Inhaltsstoffes. **VM:** Beim akuten Asthma-Anfall ist ein kurzwirksamer β_2 -Agonist mit raschem Wirkungseintritt zu verabreichen. Bei hohen Dosen über längere Zeit können systemische unerwünschte Wirkungen auftreten. **UW:** Tremor, Unruhe, Mundtrockenheit, Heiserkeit, Reizungen oder Candida albicans-Infektion der Mund- und Rachen-schleimhaut, Herzklopfen, Pneumonie, Überempfindlichkeitsreaktionen, paradoxer Bronchospasmus. **IA:** Nicht-selektive β -Blocker, Hemmer CYP3A4. (Liste B). Ausführliche Angaben finden Sie unter www.swissmedinfo.ch. Unerwünschte Arzneimittelwirkungen melden Sie bitte unter pv.swiss@gsk.com.



GlaxoSmithKline
GlaxoSmithKline AG
Talstrasse 3-5
3053 Münchenbuchsee
www.glaxosmithkline.ch

Referenten

Röögli Christof, Dr. med.

Oberarzt
Klinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und
Gesichtschirurgie
UniversitätsSpital Zürich
Frauenklinikstrasse 24, 8091 Zürich
christof.roeoesli@usz.ch

Rothe Thomas, Dr. med.

FA Innere Medizin, Pneumologie FMH
Psychosomatik SAPP, Schlafmedizin
SGSSC
Zürcher Höhenklinik Davos, 7272 Davos
Clavadel
thomas.rothe@zhd.ch

Schmid-Grendelmeier Peter, Prof. Dr. med.

Leiter Allergiestation
Dermatologische Klinik
UniversitätsSpital Zürich
Gloriastr. 31, 8091 Zürich
peter.schmid@usz.ch

Schuhwerk Wolfram

ITC Coordinator AHA Switzerland
Geschäftsführer REA 2000 CRNA CNE
Zentrum für Reanimations-
und Simulationstraining
Kantonsspital St. Gallen
Fürstenlandstrasse 100, 9014 St. Gallen
wolfram.schuhwerk@rea2000.ch

Schwarz Urs, PD Dr. med.

Leitender Arzt
Klinik für Neurologie
UniversitätsSpital Zürich
Frauenklinikstrasse 26, 8091 Zürich
urs.schwarz@usz.ch

Senn Oliver, PD Dr. med.

FMH für Innere Medizin
Institut für Hausarztmedizin
der Universität Zürich
Pestalozzistrasse 24, 8091 Zürich
oliver.senn@usz.ch

Spiess Stephan, Dr. med.

FMH für Rheumatologie,
physikalische Medizin und Rehabilitation
Ärztlicher Direktor
Chefarzt Rheumatologie
Zürcher Höhenklinik Davos
Klinikstrasse 6, 7272 Davos Clavadel
stephan.spieß@zhd.ch

Spinas Giatgen A., Prof. Dr. med.

Klinikdirektor Abteilung für
Endokrinologie und Diabetologie
UniversitätsSpital Zürich
Rämistrasse 100, 8091 Zürich
giatgen.spinass@usz.ch

Stuckmann Gerd, Dr. med.

Leitender Arzt
Radiologie
Kantonsspital Winterthur
Brauerstrasse 15, 8400 Winterthur
g.stuckmann@ksw.ch

Suter Paolo M., Prof. Dr. med.

Leitender Arzt
Klinik und Poliklinik für Innere Medizin
UniversitätsSpital Zürich
Rämistrasse 100, 8091 Zürich
paolo.suter@usz.ch

Referenten

van Rooijen Jeroen (jvr.)

Tailor Made Editions GmbH
Büro für redaktionelle Ideen- und
Inhaltsentwicklung
Weineggstrasse 53, 8008 Zürich
vanrooijen@bluewin.ch

Weder Walter, Prof. Dr. med.

Direktor der Klinik für Thoraxchirurgie
UniverstätsSpital Zürich
Rämistrasse 100, 8091 Zürich
walter.weder@usz.ch;

Zosso Rebekka

Teamleiterin Physiotherapie
Muskuloskelettale Rehabilitation
Zürcher Höhenklinik Wald
Faltigbergstrasse 7, 8639 Wald
rebekka.zosso@zhw.ch

Allgemeine Hinweise

Kursleitung	Russi Erich W., Prof. Dr. med. Kursleiter Davos FMH für Innere Medizin und Pneumologie Merkurstrasse 20, 8032 Zürich erich.russi@usz.ch
Organisation, Kursadministration, Industrieausstellung	Anita Anselmi, Congress Manager Verein Lunge Zürich, Wilfriedstrasse 7, 8032 Zürich Telefon 044 268 20 71, Mobile 079 401 83 77 Fax 044 268 20 20, anita.anselmi@lunge-zuerich.ch
Anmeldung und Kongressgebühren	Die Anmeldung erfolgt online auf www.aerztekurse.ch . Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie von LUNGE ZÜRICH die Rechnung für die Kongressgebühren.

Kongressgebühren Online-Registration

Frühbucher bis 1. Dezember 2013:

- Arzt/Ärztin: CHF 250
- Andere: CHF 90

Nach dem 1. Dezember 2013:

- Arzt/Ärztin: CHF 270
- Andere: CHF 120

Expressanmeldungen nach dem 27. Dezember 2013:

- Arzt/Ärztin: CHF 320
- Andere: CHF 170

Kongressgebühren mit Anmeldeformular

- Arzt/Ärztin: CHF 270
- Andere: CHF 120

Expressanmeldungen nach dem 27. Dezember 2013:

- Arzt/Ärztin: CHF 320
 - Andere: CHF 170
-

Allgemeine Hinweise

Assistenzärztinnen und -ärzte

Als Ärztin/Arzt in Ausbildung bezahlen Sie keine Kongressgebühren. Eine Online-Anmeldung ist nicht möglich. Sie können das Anmeldeformular für Assistenzärztinnen und -ärzte unter www.aerztekurse.ch herunterladen oder mittels beigelegter Bestellkarte anfordern. Bitte senden Sie uns zusammen mit Ihrer Anmeldung **eine Bestätigung**, dass Sie als Assistenzärztin/Assistenzarzt tätig sind.

Besucher Industrierausstellung

Personen, die nur die Industrierausstellung besuchen möchten, müssen sich ebenfalls anmelden. Sie erhalten einen speziell gekennzeichneten Besucherbadge. Dieser berechtigt zum Besuch der Ausstellung während der Öffnungszeiten des Kongresses. Der Badge berechtigt nicht zur Teilnahme an Workshops oder Vorträgen. Für Personen mit Besucherbadges werden keine Zertifikate ausgestellt.

Besuchergebühren Online-Registration

- Frühbucher bis 1. Dezember 2013: CHF 20
- Nach dem 1. Dezember 2013: CHF 40
- Expressanmeldungen nach dem 27. Dezember 2013: CHF 60

Besuchergebühren mit Anmeldeformular

- CHF 40
 - Expressanmeldungen nach dem 27. Dezember 2013: CHF 60
-

Allgemeine Hinweise

Unterkunft

Auf www.aerztekurse.ch können zu Spezialtarifen Hotelreservierungen vorgenommen werden. Auf dieser Seite finden Sie auch die Links zu den einzelnen Hotels. Die weitere Bearbeitung Ihrer Zimmerreservation erfolgt über «Destination Davos Klosters», die Ihnen eine schriftliche Reservationsbestätigung zustellt. Bei Fragen zu Ihrer Hotelreservation wenden Sie sich bitte direkt an:

Destination Davos Klosters
Marie-Hélène Durschei
Talstrasse 41
7270 Davos Platz
Telefon 081 415 21 63, Fax 081 415 21 69
marie-helene.durschei@davos.ch

Falls Sie selbst für Ihre Unterkunft besorgt sind, können wir Ihnen keine Spezialpreise für Hotels offerieren.

Workshops

Beachten Sie, dass Sie Ihre Workshop-Zeiten bei der Anmeldung selber zusammenstellen können (siehe www.aerztekurse.ch). Pro Person können maximal **acht** Workshops gebucht werden. Bitte wählen Sie bei der Online-Anmeldung bzw. auf dem Anmeldeformular die gewünschten Themen. Aus organisatorischen Gründen können wir nicht garantieren, dass eine Teilnahme an allen gewünschten Workshops möglich ist, da die Teilnehmerzahlen für gewisse Workshops beschränkt sind. Sie erhalten am ersten Kongresstag Ihren persönlichen Workshop-Fahrplan zusammen mit Ihren Teilnehmerunterlagen.

Allgemeine Hinweise

**Annullations-
bedingungen**

Angemeldete Personen, die am Kongress nicht teilnehmen können, werden gebeten, dies schriftlich mitzuteilen. Annullationen, die nach dem 27. Dezember 2013 eintreffen, werden nicht rückerstattet. Die Annullationsbedingungen gelten für den gesamten Kongress, inkl. Spezialkurse und Gesellschaftsabend. Hotelannullationen müssen direkt an «Destination Davos Klosters» (siehe «Unterkunft») mitgeteilt werden.

Kinderbetreuung

Während des wissenschaftlichen Programms werden Ihre Kinder professionell betreut. Angeboten wird dieser Service von:



Ort: In den Spielzimmern des Kongress Hotels Davos gleich neben dem Kongresszentrum.

Anmeldung: Bei der Online-Anmeldung unter «Bemerkungen» bzw. mit Altersangabe auf dem Anmeldeformular.

Kongressort

Kongresszentrum Davos
Talstrasse 49A
7270 Davos Platz

Kongressunterlagen

Sie erhalten die Unterlagen bei Ihrer Registration vor Ort im Kongresszentrum Davos.

Zertifikat

Alle Kongressteilnehmenden erhalten eine Bestätigung. SGAM und SGIM vergeben 13 Credits. Mit dem Besuch von Spezialkursen erhalten Sie maximal 21 Credits.

Allgemeine Hinweise

Kongressbüro Während der Dauer der Ärztefortbildung steht Ihnen unser Kongressbüro im Kongresszentrum Davos für Auskünfte zur Verfügung:

Kongresszentrum Davos
Haupteingang Talstrasse 49A
7270 Davos Platz
Telefon 081 414 61 11, Fax 081 414 64 26
anita.anselmi@lunge-zuerich.ch
oder Anita Anselmi: 079 401 83 77

Öffnungszeiten Donnerstag, 9. Januar 2014: 10.00–18.30 Uhr

Registration Freitag, 10. Januar 2014: 07.45–18.00 Uhr

Samstag, 11. Januar 2014: 07.45–12.00 Uhr

Öffnungszeiten Donnerstag, 9. Januar 2014: 12.00–18.30 Uhr

Industrieausstellung Freitag, 10. Januar 2014: 08.00–18.00 Uhr

Samstag, 11. Januar 2014: 08.00–11.30 Uhr

Internet Während der Dauer des Kongresses haben Sie im gesamten Kongresszentrum kostenlosen Zugriff auf WLAN. Bitte benutzen Sie folgende Login-Daten:

Netzwerkname: DavosCongress
Benutzername: Lunge2014
Passwort: Lunge2014

Veranstalter LUNGE ZÜRICH
Verein Lunge Zürich
Robert Zuber, Geschäftsführer
Wilfriedstrasse 7
8032 Zürich
robert.zuber@lunge-zuerich.ch

Gesellschaftsabend

Freitag, 10. Januar, 19.45–23.30 Uhr

After Work Party im Morosani Schweizerhof

Feinste Häppchen, kreiert vom bekannten Koch Peter Müller, verführen uns am Flying Dinner zu kulinarischen Höhenflügen. Stehtische, Lounge-Sofa, Bar, Stuhl und Tisch – ein Abend in lockerer Atmosphäre mit viel Musik, gespielt von der bekannten Gruppe RED CUBE, verzaubern uns in Konzertlaune und vielleicht zuckt sogar das eine oder andere Tanzbein zu der fetzigen Musik aus vier Jahrzehnten.

Längst hat sich RED CUBE einen Namen in der Musikszene geschaffen. Eine Band, die es versteht, Musik unverdünnt und unverschämt authentisch zu zelebrieren. Zwei ausdrucksstarke Stimmen schmettern atemberaubend soulige Balladen, gefolgt von schweisstreibenden R&R und R&B Angriffen. Mit viel Liebe zum Detail versteht es die zehnköpfige St. Galler Formation, das Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Lassen Sie sich überraschen!

Treffpunkt und Apéro: 19.45 Uhr

Dinner: 20.15 Uhr

Kosten: CHF 95.00

Ort: Hotel Morosani Schweizerhof, Promenade 50, 7270 Davos Platz

Dresscode: be glamorous but be yourself



Wissenschaftlicher Beitrag

Der Fingerabdruck des Atems – ein diagnostisches Tool der Zukunft

Ein Beitrag von Prof. Dr. med. Malcolm Kohler, Direktor Klinik für Pneumologie, UniversitätsSpital Zürich, malcolm.kohler@usz.ch

Körperflüssigkeiten können Aufschluss über den Gesundheitszustand eines Menschen geben. Blut- und Urinanalysen gehören heute zum Standard in jeder Arztpraxis. Anhand der im Blut und Urin gelösten Moleküle finden wir wichtige Hinweise auf den Metabolismus, Infektionen, Organfunktionen und zum Teil auch auf das Vorliegen von malignen Erkrankungen.

Die Ergebnisse von aktuellen Forschungsuntersuchungen der ETH und des Universitäts-Spitals Zürich deuten darauf hin, dass mithilfe von hochauflösenden Echtzeit-Analysemethoden (Massenspektrometrie) auch bald der Atem in das diagnostische Arsenal der Medizin aufgenommen werden könnte.

In der Antike als diagnostisches Mittel genutzt

Dass der Atem wichtige Informationen beinhaltet, wurde bereits in der antiken Literatur beschrieben (z.B. Foetor Hepaticus) und als diagnostisches Mittel genutzt. Auch in der traditionellen chinesischen Medizin werden aus dem Geruch des Atems eines Patienten Schlüsse zu dessen Gesundheitszustand gezogen. Es mehren sich zudem wissenschaftliche Berichte, die beschreiben, dass trainierte Hunde gesunde Personen von Patienten mit gewissen Krebserkrankungen anhand des Geruchs unterscheiden können.

Der Atem bietet eine einmalige Gelegenheit, relevante Informationen über körpereigene biochemische Prozesse nicht-invasiv zu untersuchen, da Teile der volatilsten Komponenten des Blutes die Gasphase erreichen und konsekutiv ausgeatmet werden (z.B. Ethanol). Da der Respirationstrakt in direktem Kontakt mit der Luft steht, wird die Zusammensetzung natürlich auch durch den Respirationstrakt beeinflusst. Dies wird schon seit einigen Jahren durch einfache Methoden der Atemluftanalyse zur Evaluation der bronchialen Entzündung (NO-Messung) genutzt.

Wissenschaftlicher Beitrag

Der Fingerabdruck des Atems – ein diagnostisches Tool der Zukunft

Der individuelle Fingerabdruck des Atems

Die neuesten Forschungsergebnisse des Laboratoriums für Organische Chemie der ETH Zürich und der Klinik für Pneumologie des UniversitätsSpitals Zürich lassen darauf schließen, dass sich der Atem bezüglich der darin enthaltenen flüchtigen Komponenten, meistens sind dies Stoffwechselprodukte, individuell unterscheidet. Mit anderen Worten; jeder Mensch scheint einen charakteristischen «Fingerabdruck des Atems» (Englisch: Breath Print) zu haben.

Mit regelmässigen, repetitiven Messungen während insgesamt elf Tagen konnte zudem gezeigt werden, dass der individuelle Breath Print über prolongierte Zeitperioden konstant bleibt. Interessant ist allerdings, dass die individuelle Zusammensetzung des Breath Prints einem Tages/Nachtrhythmus zu unterliegen scheint und damit möglicherweise den chronobiologischen Rhythmus widerspiegelt.

Um solche Messungen durchführen zu können, wurden an der ETH handelsübliche Massenspektrometer aufwändig umgebaut, sodass Probanden über ein Mundstück direkt in das Analysegerät ausatmen können. Die Massenspektrometrie ist eine Analysemethode, um die Molekulargewichte von Verbindungen, die in einem Gas oder in Flüssigkeit gelöst sind, zu bestimmen. Die Präzision ist dabei bei Spitzengeräten so hoch, dass praktisch alle Moleküle voneinander unterschieden werden können, falls sie sich bezüglich der Masse auch nur gering unterscheiden. Bei der Massenspektrometrie wird die zu untersuchende Flüssigkeit oder Gas mit einer elektrischen Ladung versehen und das Verhältnis der Masse zur Ladung des Moleküls bestimmt. Für die Atemanalysen wird ein Massenspektrometer verwendet, bei welchem der Atem über die sogenannte Elektrospray-Ionisierung mit Ladung versehen wird. Dabei wird eine Flüssigkeit unter dem Einfluss eines elektrischen Feldes in einer Ionisationskammer versprüht, so dass ein Nebel feinsten geladener Tröpfchen entsteht. Dieser ionisierte Nebel vermag auch den neutralen Atem elektrisch aufzuladen.

Auf diese Weise konnten rund hundert Moleküle im Atem detektiert werden. Eines davon ist Aceton, ein Abbauprodukt des Glucose-Stoffwechsels. Die Identifizierung weiterer Moleküle ist Gegenstand aktueller Forschung.

Wissenschaftlicher Beitrag

Der Fingerabdruck des Atems – ein diagnostisches Tool der Zukunft

Diagnostik von Krankheiten

In weiteren Versuchen werden nun die Breath Prints von Patienten mit verschiedenen Lungenerkrankungen wie z.B. der COPD und Lungenkarzinom mit denjenigen von gesunden Kontrollpersonen verglichen. Dabei wird versucht, Biomarker im Atem zu detektieren, welche typisch für die Krankheiten sind. Sollten bei Patienten mit einer bestimmten Lungenerkrankung ein übereinstimmendes Muster gefunden werden, könnte dies in Zukunft zur Diagnostik beitragen.

Weitere Anwendungsmöglichkeiten der Atemanalyse

Aufgrund der nicht-invasiven Methodik und der sehr kurzen Analysezeit von wenigen Sekunden könnte sich die Atemanalyse auch zur Frühdetektion von Krankheiten eignen. Bei regelmäßigen Messungen bei gesunden Personen mit einem bekannten Krankheitsrisiko würde eine Abweichung vom individuellen Breath Print als Frühwarnung verstanden und weitere Diagnostik könnte rechtzeitig eingeleitet werden.

Die Resultate von kürzlich publizierten Studien haben gezeigt, dass sich in der Ausatemungsluft mittels Massenspektrometrie auch gewisse Medikamente oder deren Metaboliten quantitativ nachweisen lassen (z.B. Valproat). Dies könnte in Zukunft für die Überprüfung der Medikamenten-Adhärenz, Spiegelbestimmungen und Pharmakokinetik genutzt werden, ohne dass aufwendige Blut- oder Urinproben entnommen werden müssen.

Damit sich die Atemanalyse in der Klinik durchsetzen kann, müssen die Technik und die Instrumente verbessert werden. Die für die Analyse verwendeten, hochpräzisen Massenspektrometer füllen derzeit noch ein ganzes Labor. Wenn in Zukunft kleine, tragbare Geräte, die es bereits gibt, leistungsfähiger und präziser werden, könnte diese Technik auch bald einmal in Spitälern oder Arztpraxen verfügbar werden.

Wissenschaftlicher Beitrag

Der Fingerabdruck des Atems – ein diagnostisches Tool der Zukunft



Mit einem modifizierten Massenspektrometer haben Forscher der ETH Zürich und des UniversitätsSpitals Zürich das Spektrum der im Atem enthaltenen Moleküle analysiert. Die Abbildung zeigt eine Probandin bei der Ausatmung in das Massenspektrometer. Ihr massenspektrometrischer Breath Print wird zeitgleich aufgezeichnet. m/z =mass-to-charge ratio (Verhältnis Masse zu Ladung).

Wissenschaftlicher Beitrag

Der Fingerabdruck des Atems – ein diagnostisches Tool der Zukunft

Literatur:

- Martinez-Lozano Sinues P, Zenobi R, Kohler M. Analysis of the Exhalome. A diagnostic tool of the future. *Chest* 2013; in press.
- Martinez P, Kohler M, Zenobi R. Human breath analysis may support the existence of individual metabolic phenotypes. *PLoS One* 2013;8(4):e59909.
- Sinues PM, Kohler M, Zenobi R. Monitoring diurnal changes in exhaled human breath. *Anal Chem* 2013;85(1):369–373.
- Gamez G, Zhu L, Disko A, Chen H, Azov V, Chingin K, Krämer G, Zenobi R. Real-time, in vivo monitoring and pharmacokinetics of valproic acid via a novel biomarker in exhaled breath. *Chem Commun* 2011;47(17):4884–4886.

Inserenten

Ärztekasse Genossenschaft, Urdorf (Seite 59)

Axon Lab AG, Baden (Seite 18)

Biomed AG, Dübendorf (Seite 8)

Doetsch Grether AG, Basel (Seite 26)

GlaxoSmithKline, Münchenbuchsee (Seite 40)

Medica Medizinische Laboratorien Dr. F. Kaeppli AG, Zürich (Seite 2)

Menarini A. AG, Zürich (Heftmitte: Tagesübersicht)

Novartis Pharma Schweiz AG, Bern (Seite 22)

Polymed Medical Center, Glattbrugg (Seite 32)

Praxisstellen, Pfäffikon (Heftmitte: Tagesübersicht)

Schwabe Pharma AG, Küssnacht am Rigi (Seite 4)

Servier (Suisse) SA, Meyrin (Seite 60)

Donatoren

Ferner haben folgende Firmen die Tagung in grosszügiger Weise finanziell unterstützt:

AstraZeneca AG, Zug

Ärztekasse Genossenschaft, Urdorf

Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel

GlaxoSmithKline AG, Münchenbuchsee

Menarini A. AG, Zürich

Novartis Pharma Schweiz AG, Bern

Pfizer AG, Zürich

Sandoz Pharmaceuticals AG, Rotkreuz

Aussteller

Servier (Suisse) SA, Meyrin

Sigma-tau Pharma AG, Zofingen

Spirig Healthcare AG, Egerkingen

Streuli Pharma AG, Uznach

Takeda Pharma AG, Pfäffikon SZ

Unilabs SA, Zürich

Vifor Pharma SA, Villars-sur-Glâne

Viollier AG, Basel

Weinmann G., Neuenhof

Zambon Svizzera SA, Cadempino

Zeller Medical AG/MADAUS, Romanshorn

Stand der Anmeldungen am 20. August 2013

Footbag-Show mit Tina Aeberli, Stand LUNGE ZÜRICH

Donnerstag, 9. Januar 2014, 18.00–18.30 Uhr

Freitag, 10. Januar 2014, 14.30–15.00 Uhr und 16.00–16.30 Uhr

Die mehrfache Weltmeisterin Tina Aeberli führt beim Stand LUNGE ZÜRICH Footbag-Kicks, Tricks und Drehungen auf. Jeweils in den Pausen am Donnerstag (18.00–18.30 Uhr) und Freitag (14.30–15.00 Uhr, 16.00–16.30 Uhr) präsentiert sie ihr Können zur passenden Musik und beantwortet interessierten Personen Fragen zu ihrer Sportart.

Die 24-jährige Medizinstudentin der Universität Zürich ist Champion des Footbags. Sechs Weltmeister- und acht Europameistertitel kann sie bereits auf ihrem Konto verbuchen. Sich auf diesem Erfolg auszuruhen, entspricht aber nicht ihrem Gemüt: Unablässig arbeitet die Zürcherin an neuen Tricks, Kicks und Drehungen.

Seit über 100 Jahren setzt sich der Verein Lunge Zürich für gesunde Lungen sowie saubere Innen- und Aussenluft ein. Präventive und gesundheitsfördernde Massnahmen sind dabei ein wichtiger Aspekt. Die Jubiläumsstiftung von LUNGE ZÜRICH fördert junge Sportlerinnen und Sportler wie Tina Aeberli, die mit gutem Beispiel vorangehen. Mithilfe sportlicher Vorbilder soll die Bevölkerung für eine gesunde Lebenshaltung – wie der Verzicht auf Tabakkonsum und regelmässige sportliche Betätigung – sensibilisiert werden.



54. Ärztefortbildungskurs von LUNGE ZÜRICH

DAVOS

8. bis 10. Januar 2015

Reservieren Sie sich das Datum des 54. Ärztefortbildungskurses von LUNGE ZÜRICH schon heute! Es erwarten Sie interessante und abwechslungsreiche Fortbildungstage zu aktuellen Themen.

Angebot des Jahres: Mehrwert für null Franken



- Komplette Praxissoftware: kostenlos
- Elektronische Krankengeschichte: kostenlos
- Elektronische Praxisagenda: kostenlos

50 JAHRE
ÄRZTEKASSE



publix.ch

Alles inklusive

Agenda, Behandlungsassistent, Bonitätsprüfung, Dokumentenverwaltung, elektronische Krankengeschichte, Etiketten, Gesamtübersicht der Behandlungen, Leistungsgruppen, Patientenverwaltung, Pendenzenliste, Praxis-Software, Reason for Encounter, Schnellerfassung, Statistiken, Tarmed-Validation, VeKa-Covercardfunktion, MedIndex, Zahlungskontrolle und mehr...

Beratung + Service + Software = Ärztekasse

Ä

K

ÄRZTEKASSE

C

M

CAISSE DES MÉDECINS

CASSA DEI MEDICI

ÄRZTEKASSE

Genossenschaft

Steinackerstrasse 35 · 8902 Urdorf

Tel. 044 436 17 74 · Fax 044 436 17 60

www.aerztekasse.ch

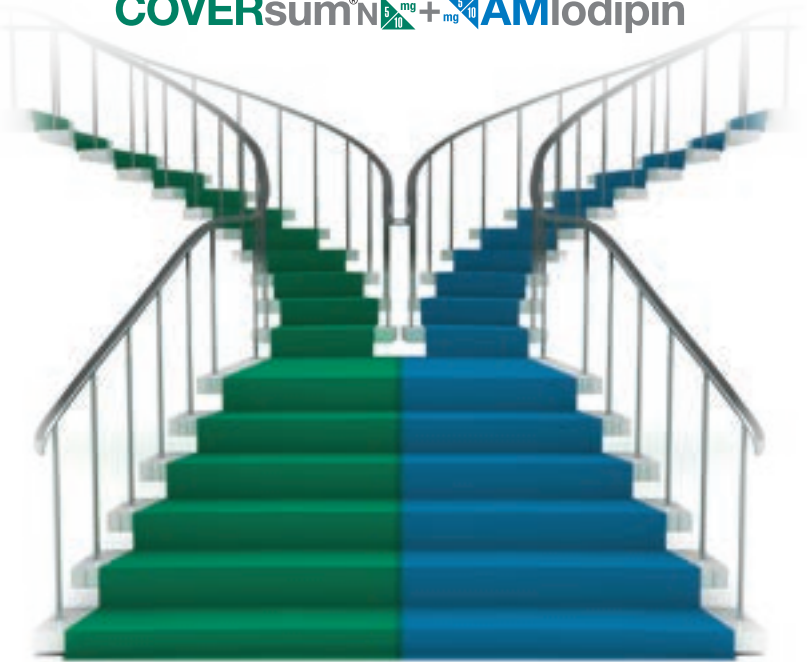
marketing@aerztekasse.ch

Bluthochdruck

COVERAM®



COVERsum[®] N $\frac{5}{10}$ mg + $\frac{5}{10}$ mg AMlodipin



COVERAM® 5 mg/5 mg



COVERAM® 5 mg/10 mg



COVERAM® 10 mg/5 mg



COVERAM® 10 mg/10 mg

- **Starke Wirkung: $\frac{7}{10}$ der Patienten sind kontrolliert¹**
- **Signifikante Reduktion der kardiovaskulären Mortalität: -24%²**
- **Verbesserte Toleranz: -58% Ödeme¹**

1. Hatala R. Optimization of Blood Pressure Treatment with Fixed-Combination Perindopril/Amlodipine in Patients with Arterial Hypertension, Clin Drug Invest 2012; 32 (9): 603-612. 2. Dahlöf B et al. for the ASCOT investigators. Prevention of cardiovascular events with an antihypertensive regimen of amlodipine adding perindopril as required versus atenolol adding bendroflumethiazide as required, in the Anglo-Scandinavian Cardiac Outcomes Trial-Blood Pressure Lowering Arm (ASCOT-BPLA): a multicentre randomized controlled trial Lancet 2005;366:895-906.

COVERAM®, Z: Perindopril Arginin (ACE-Hemmer) und Amlodipin besilat (Kalziumantagonist). Tabletten zu 5 mg/5 mg, 5 mg/10 mg, 10 mg/5 mg, 10 mg/10 mg Perindopril/Amlodipin. **I:** Behandlung der essentiellen arteriellen Hypertonie und/oder der stabilen koronaren Herzkrankheit, als Ersatz bei Patienten, die mit der freien Kombination von Perindopril und Amlodipin in gleichen Dosierungen bereits eingestellt sind. **D:** Eine Tablette täglich am Morgen vor dem Frühstück. **K:** Überempfindlichkeit gegenüber Perindopril, anderen ACE-Hemmern, Amlodipin, anderen Dihydropyridinen oder einem der Hilfsstoffe, Angiodödem unter einer früheren Behandlung mit einem ACE-Hemmer, hereditäres oder idiopathisches Angiodödem, Schwangerschaft und Stillzeit, nierensuffiziente Patienten mit einer Kreatinin-Clearance < 30 ml/min. **VM:** Hypotonie, Hämodialyse, Desensibilisierung gegenüber Hymenopteren, renovaskuläre Hypertonie, Überempfindlichkeit, Chirurgie/Anästhesie, Hypoglykämie. **IA:** Vorsicht bei gleichzeitiger Verabreichung von Arzneimitteln, die den Kalziumhaushalt beeinflussen. **Weitere IA:** Kaliumsparende Diuretika: Gleichzeitige Verabreichung von Lithium erfordert eine strenge Überwachung des Lithiumplasmaspiegels, Grapefruitsaft. **Orale Antidiabetika:** Zu Beginn einer gleichzeitigen Verabreichung den Blutzucker von Theophyllin oder Ergotamin regelmäßig kontrollieren. **UW:** Kopfschmerzen, Schwindel, Asthenie, Parästhesien, Gleichgewichtsstörungen, Geschmacksstörungen, Sehstörungen, Tinnitus, Hypotonie, Tachykardien, Palpitationen, trockener Reizhusten, Übelkeit, Bauchschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Verstopfung, Exanthem, Pruritus, Somnolenz, Ödeme, Rötung im Gesicht; Urtikaria, vorübergehender Anstieg der Harnstoff- und Kreatininkonzentration im Blut, insbesondere bei Patienten mit Niereninsuffizienz, schwerer Herzinsuffizienz oder renovaskulärer Bluthochdruck, Insomnie, veränderte Stimmung, Tremor, Synkope, Hypoästhesie, Dyspnoe, Rhinitis, Dyspepsie, trockener Mund, Alopecie, Purpura, Hautverfärbung, verstärktes Schwitzen, Rash, Photosensibilisierung, Arrhythmie, Myalgie, Muskelkrampf, Rückenschmerzen, Miktionsstörungen, Impotenz, Gynäkomastie, Schmerz, Unwohlsein, Gewichtsabnahme. **P:** Tabletten in Pilleboxe zu 5 mg/5 mg, 5 mg/10 mg, 10 mg/5 mg und 10 mg/10 mg; 30 und 90 Tabletten, kassenzulässig, Liste B. Weitere Angaben: Siehe <http://www.swissmedicinfo.ch/> Servier (Suisse) S.A., 1242 Satigny.

